

Botte aus dem Riesen Gebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 95.

Hirschberg, Donnerstag den 17. August

1871.

Die Arbeitseinstellungen,

welche in neuerer Zeit wieder häufiger als früher vorkommen, werden von vielen Seiten auf Rechnung der vom Norddeutschen Reichstage beschlossenen und in die Gesetzgebung des Deutschen Reiches übergegangenen Coalitionsfreiheit gesetzt. In den neuen Provinzen Preussens ist es sogar ein Einwand des Bürgerthums gegen das Wesen des Deutschen Reiches überhaupt, daß es durch seine Gesetzgebung die Ausschreitungen der Arbeiter ermögliche, ja begünstige.

Vergleichen Ansichten, welche durch das jetzt so häufige Vorkommen der Strikes anscheinend unterstützt werden, sind natürlich irrig. Aber da sie so häufig wiederholt werden, so ist es sicher nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die Strikes lange zuvor schon stattgefunden haben, ehe die Coalitionsverbote aufgehoben waren, und das erst, weil man sah, daß diese unwirksam seien und nur die Stimmung der Arbeiter gegen den Staat erbitterten, die Aufhebung jener Verbote erfolgte.

Die Arbeitseinstellungen sind in der That in den meisten Fällen nichts anderes als ein Symptom der socialen Lage der Arbeiter und der hierdurch erzeugten Erbitterung gegen die Arbeitgeber. Seitdem es nicht mehr verboten ist, sich zur Erlangung höherer Löhne zu vereinigen, ist wenigstens das Eine erreicht, daß der Kampf zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu einem offenen geworden ist, die gebildeten Klassen zum Nachdenken über die sociale Frage veranlaßt werden und nicht eines Tages zur größten Ueberraschung der Welt eine im Geheimen vorbereitete Bewegung in gewaltsamer Weise zum Ausbruch kommt. Zudem handelt es sich gegenwärtig nur um einen Uebergang, der wie alle Uebergangsperioden viele Mißstände mit sich führt. Die Arbeiter, in denen plötzlich der Wunsch nach Verbesserung ihrer Lage entstanden ist, greifen zur Bewirklichung des ersten besten Begehrens zu dem am nächsten liegenden Mittel, der Gewalt, und suchen die

Arbeitgeber durch Arbeitseinstellung zur Erfüllung dieses Begehrens zu zwingen. Sobald aber die Arbeiter erst durch mehrfache Beispiele einsehen gelernt, daß die Arbeitseinstellung viel eher für sie schädlich, als vortheilhaft ausfallen kann, daß überhaupt das Kapital den durch einen Strike herbeigeführten Nothstand leichter und länger ertragen kann als der Arbeiter, dann werden sie von dem zweischneidigen Schwert der Arbeitseinstellungen vorsichtiger und darum seltener Gebrauch machen.

Eine vorurtheilslose Betrachtung der Verhältnisse wird daher die Strikes nicht als Folge, sondern als Ursache der Coalitionsfreiheit erscheinen lassen und ihnen nicht durch eine gewaltsame Zurückführung auf die früheren veralteten Zustände zu begegnen suchen, sondern durch Ausnutzung der gegebenen Verhältnisse. Die oben angedeuteten Schattenseiten der Arbeitseinstellungen für die Arbeiter müssen denselben vor allen Dingen dargelegt, sodann aber ein Boden zu gemeinsamer Verständigung bei wirklich vorhandenen Differenzen — die willkürlich herbeigeführt werden, von selbst aufhören — gesucht werden. Ein solcher bietet sich in den Schiedsgerichten, welche die Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 in den §§ 108 und 142 eingeführt wissen will. Der Handelsminister hat bereits früher in einem Erlaß an die Provinzial-Behörden zu Gutachten darüber aufgefordert, ist aber dabei — wie es scheint — in den meisten Fällen auf Gleichgültigkeit der Behörden gestossen. Nichtsdestoweniger hat er in einem zweiten Erlaß vom 31. Juli d. J. auf die Wichtigkeit des Gedankens, die Schlichtung der Differenzen über die gewerblichen Arbeitsverhältnisse solchen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichmäßig zusammengesetzten Schiedsgerichten anzuvertrauen, aufmerksam gemacht, und es wird nun, da die Behörden die Initiative in dieser Angelegenheit nicht gut ergreifen können, Sache aller dem socialen Frieden Zugeneigten sein, die Erkenntniß von der Wichtigkeit einer solchen Institution, welche die Pflege der

Gerechtigkeit verbürgt, auch in weiteren Kreisen zu verbreiten. Ist erst unter den Arbeitern durch Gründung dieser Schiedsgerichte das Bewußtsein entstanden, daß in Streitfachen mit ihrem Arbeitgeber bei einer selbstgeschaffenen und darum Vertrauen besitzenden Autorität Rechts zu erhalten ist, ist damit das Mißtrauen gegen den ordnungsmäßigen Weg zur Begleichung von Streithändeln verschwunden, so wird der Arbeiter nicht bei der kleinsten Ursache nach dem vermeintlich einzigen Hilfsmittel, um sein Recht zu behaupten, zur Arbeitseinstellung schreiten. Gegen das Regieren und Rechtssprechen vom grünen Tische aus, es mag noch so weise sein, hat das Volk nun einmal ein gewisses Mißtrauen, und will man mit dem Volke in Verkehr treten, so muß man seinen Anschauungen Rechnung tragen. Vollständig verschwinden werden die Arbeitseinstellungen freilich nicht, so lange es noch Agitatoren und leichtgläubige Zuhörer giebt; aber sie werden gewiß um ein Bedeutendes vermindert werden, und das ist schon viel werth.

Vor Allem aber — wir wiederholen es — versuche man nicht, den neuen Wein in alte Schläuche zu füllen, d. h. die veralteten Zustände der Innungszeit gegen die Folgen der heutigen industriellen Entwicklung in's Feld zu führen. Man acceptire die jetzigen Einrichtungen mit allen Vortheilen und Nachtheilen und baue auf ihnen weiter. Hat man erst die Urtheilskraft des Arbeiters durch tüchtige Bildung erhöht, die Gesetze, nach denen sich Preis und Beschaffenheit der Arbeit regulirt, erklärt, dem Arbeiter die Gewißheit gegeben, daß seine Forderungen volle Gerechtigkeit finden, — dann, aber auch nur dann, werden die erbitterten Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich bald freundlicher gestalten und die jetzt vorhandenen Besorgnisse sich als unbegründet erwiesen haben.

H.

Hirschberg, 16. August. [Ueber die Reise des Kaisers] meldet der Telegraph:

Ischl, 12. August. Kaiser Franz Joseph hat den Kaiser Wilhelm auf seiner Fahrt nach Salzburg bis zur nächsten Poststation begleitet.

Salzburg, 13. August. Kaiser Wilhelm traf gestern Abends um 8 Uhr hier ein und wurde von dem Statthalter und dem Stadtkommandanten bei seiner Ankunft begrüßt. Der Kaiser begab sich zum Hotel Erzherzog Karl und setzte heute Morgen 9 Uhr die Reise nach Gastein fort.

Gastein, 13. August. Kaiser Wilhelm ist um 7 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und im Hotel Straubinger abgestiegen.

14. August. Kaiser Wilhelm wurde bei seiner gestern Abends erfolgten Ankunft vom Kultusminister v. Mühler begrüßt. Derselbe stellte hierauf den Bürgermeister Beringer vor, welcher im Namen der Gemeinde den Kaiser empfing. Se. Majestät sprach längere Zeit in freundlichster Weise mit dem Reichskanzler Grafen Beust. Von den anwesenden Damen wurden dem Kaiser Bouquets über-

reicht. Derselbe empfing sodann die Beamten, den Gemeindevorstand und die Kurkommission. Reichskanzler Graf Beust hat heute eine anderthalbstündige Audienz beim Kaiser Wilhelm gehabt. Fürst Bismarck wird am 16. v. Abends hier erwartet. Der Kurort ist überfüllt.

[Gedenktage.] 17. August. 1786. Todestag Friedrich d. Gr. 1870. Der ständige Franzosenkaiser erreicht Chalons 18. August Glänzender Sieg bei Gravelotte.

Deutschland. Berlin, 15. August. [Die Gemeindegesetzgebung.] Im Ministerium des Innern liegen, wie auswärtigen Blättern von hier berichtet wird, fünf Entwürfe auf dem Gebiete der Gemeinde-Gesetzgebung vor, welche dazu bestimmt sind, an den Landtag zu gelangen; sie betreffen die Kreis- und Landgemeinde-Ordnung, die Polizei-Verwaltung in der Monarchie, die Provinzial-Verwaltung und die gleichmäßigen Grundsätze der Besteuerung durch die Kommunen. Ob diese Entwürfe sämmtlich oder in wie weit überhaupt schon an den nächsten Landtag gelangen werden, soll indessen nicht feststehen.

— [Die Zollfrage im Elsaß] hat nun ihre Lösung damit gefunden, daß der „Deutsche Reichs-Anzeiger“ heute ein Gesetz vom 17. Juli d. J. veröffentlicht, demzufolge Art. 33 der Reichsverfassung für Elsaß-Lothringen mit 1. Januar 1872 in Kraft tritt. Von diesem Tage ab wird also die interimistisch aufrecht erhaltene Zolllinie zwischen Deutschland und den neuen Provinzen vollständig wegfallen, doch kann nach dem 2. Artikel des vorerwähnten Gesetzes in Beziehung auf einzelne Gegenstände die Verkehrsfreiheit schon vor dem 1. Januar 1872 unbeschränkt oder mit Beschränkungen in Wirksamkeit gesetzt werden.

— [Namen der Forts von Metz.] Wie die „Allg. N. Z.“ berichtet, ist Sr. Majestät dem Kaiser ein Vorschlag unterbreitet worden, welchem gemäß die Forts von Metz fortan die Namen unserer bedeutendsten Heerführer tragen werden; auch die Inschriften militärischer Bauten, Kasernen etc. sollen verändert werden und z. B. auf dem genannten Werke statt der Tafel „begonnen unter Kaiser Napoleon 1867“ fortan die Worte zu lesen sein „begonnen 1867 zu Preußens Trutz — beendet 1871 zu Deutschlands Schutz!“

— [Elsaßler in der deutschen Armee.] Die Anträge aus dem Elsaß gebürtiger Soldaten, die noch in der französischen Armee stehen, auf Reklamation“ als „Deutsche“, um vom Dienste loszukommen, mehren sich. Es liegen bereits viel über hundert solcher Entnationalisierungsgesuche vor, und die französische Regierung, durch das Organ Jules Favre, war der Ansicht gewesen, daß die Veränderung in der territorialen Oberhoheit keine Rückwirkung auf die Pflichten derjenigen Elsaß-Lothringer haben könne, die noch vor dem Friedensschlusse in das französische Heer eingereit worden seien.

— [Bischofs-Kongreß zu Fulda.] Das „Schlesische Kir-

denblatt" berichtet seine erste Mittheilung über die bevorstehende Versammlung der Bischöfe dahin, daß dieselbe nicht schon in den nächsten Tagen, sondern erst Anfang September stattfinden wird.

— [Der Vereinstag der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger] wird in diesem Jahre in der zweiten Hälfte des Monats Oktober in Nürnberg stattfinden.

— (Der Kaiser Wilhelm-Stiftung) ist dieser Tage von Seiten des Herrn Emil Wagner in Aachen eine Schenkung von 5000 Thlr. bedingungslos gemacht worden.

— [Fürst Bismarck's Brunnenkur.] Wie die „Ostseeztg.“ mittheilt, hat Fürst Bismarck auf seiner Durchreise durch Stettin am Sonnabend auf dem Bahnhof in einer kurzen Unterhaltung mit den Eisenbahn-Direktoren Geheimen Räten Fretzdorff und Stein, dem Polizeipräsidenten v. Warnstedt und dem Stadtverordneten-Vorsteher Saunier, unter Anderem geäußert, daß der Karlsbader Brunnen, den er getrunken, ihn so angegriffen habe, daß er den früher verordneten Gebrauch eines Seebades auf Anrathen des Arztes unterlassen werde.

16. August. (Opfer der Freimaurer.) Die Historiker des ultramontanen Münchener „Volksboten“ haben folgende Liste von „Opfern der Freimaurer“ compilirt:

- 1. König Ludwig XVI. und die königl. Familie (1793 hingerichtet);
- 2. Kaiser Leopold II. (1792 vergiftet);
- 3. König Gustav III. von Schweden (16. März 1792 menschlings erschossen);
- 4. König Gustav IV. von Schweden (mußte in Folge einer Revolution abdanken, 29. März 1809);
- 5. König Karl X. von Frankreich (durch die Julirevolution 1830 gezwungen abzudanken);
- 6. König Louis Philipp von Frankreich (durch die Februarrevolution 1848 gezwungen abzudanken);
- 7. Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich (dankt in Folge der Revolution ab, 2. December 1848);
- 8. König Ludwig I. von Baiern (dankt in Folge der Revolution ab, 20. März 1848);
- 9. König Albert von Sardinien muß abdanken (1849);
- 10. König Franz II. v. Neapel, von König Victor
- 11. Großherzog von Toskana, Emanuel im Bunde
- 12. Herzog von Modena, mit der Revolution
- 13. Herzog von Parma, gestürzt 1860;
- 14. König Otto I. von Griechenland (von der Revolution vertrieben, 1863);
- 15. König Georg V. von Hannover,
- 16. Herzog Adolf von } von Preußen im
- 17. Nassau, } Bunde mit der Revolution
- 18. Kurfürst Friedr. Wilhelm von Hessen, gestürzt, Juli 1866;
- 19. Kaiser Maximilian von Mexiko (stiftet am 29. Juni 1867.);

19. Königin Isabella von Spanien (von der Revolution¹¹ vertrieben, September 1868);

20. Pius IX. von Victor Emanuel im Bunde mit der Revolution des Kirchenstaates beraubt, 20. September 1870.“

Als 21. Opfer hätte der „Volksbote“ noch sich selbst anführen müssen, den die „Freimaurer“ um den Verstand gebracht haben. (N. A. Z.)

— (Der Fürstbischof von Mainz,) Freiherr v. Kettler, wird sich nach dem „Pester Lloyd“ nach Rom begeben.

— (Die Freunde der gefangenen Communisten) in Paris scheinen ihre Genossen mittelst Drohbrieffen retten zu wollen. Die „Liberté“ veröffentlicht im Nachstehenden ein interessantes Exemplar einer solchen Brandschrift:

„An die Redaction der Liberté. — 200,000 Bürger von Paris, 4,000,000 Bürger in Europa sind active Mitglieder der Internationale. Sie werden bei Todesstrafe aufgefordert, Ihren Diatriben gegen die Mitglieder der Commune ein Ende zu machen. Die Stadtsergeanten, die Gardes von Paris und ihre Familien sind sämmtlich von dem obersten Rath der Association verurtheilt, vor Ablauf eines Jahres zu sterben, ebenso alle Offiziere der Generegimenter. Die Capitalisten sind verurtheilt. Wir sind die Masse, wir sind die Macht. Die Disciplin organisiert sich. Die alte Gesellschaft muß untergehen. Kein Haar soll den Mitgliedern der Commune gekrümmt werden, oder man hüte sich vor dem unmittelbaren Blutbad. — Die Internationale, die Herren Europa's.“

Es ist allerdings auch denkbar, daß ein Spafsvogel die Firma der Internationalen mißbraucht, um Hrn. Girardin einen kleinen Schreck einzujagen.

Königsberg, 14. August. [Cholera-Bericht.] Am 12. sind beim königl. Polizei-Präsbium angemeldet: erkrankt 40, gestorben 19 Personen. — Am 13. erkrankt 38, gestorben 16 Personen.

Leipzig, 15. August. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Nachts 12 1/4 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Eine Dame hielt an den Fürsten eine Ansprache und überreichte ihm einen Lorbeerkranz, den er mit dankenden Worten annahm. Fürst Bismarck unterhielt sich hierauf in freundlicher Weise mit den Umstehenden u. setzte nach einviertelstündigem Aufenthalt die Reise fort. Bei der Abfahrt ertönten stürmische Hochrufe.

Straßburg, 14. August. Die „Straßb. Ztg.“ veröffentlicht anlässlich der Polemik betreffend die doppelte Zollgrenze einige Zahlen über die im Laufe der letzten Monate nachgewiesene Einfuhr aus Frankreich. Es wurden hiernach per Eisenbahn und per Kanal eingeführt 145,000 Ctr. Wein, 30,000 Ctr. Zucker, 12,000 Ctr. Kaffee und 35,000 Ctr. Salz. Die wirkliche Einfuhr betrug jedoch, wie das genannte Blatt hinzufügt, wahrscheinlich das Doppelte der angegebenen Zahlen.

Oesterreich. Wien, 12. August. Die Würfel sind

gefallen. Die heutige amtliche „Wiener Ztg.“ publicirt die drei kaiserlichen Patente wegen Auflösung des Hauses der Abgeordneten des Reichsraths, wegen Auflösung der Landtage von Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Mähren, Schlesien und Tirol, und wegen Einberufung der Landtage sämmtlicher Kronländer der diesseitigen Reichshälfte auf den 14. September.

14. August. Der „Presse“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Die rumänische Frage ist in ein ruhigeres Stadium getreten. Ein Brief des Fürsten von Rumänien an den Sultan soll hier eingetroffen sein und sehr beruhigend gewirkt haben. Die rumänische Kammer dürfte den Beschluß bezüglich der Eisenbahn-Obligationen wieder zurücknehmen.

— Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet, soll Graf Wimpffen, bisheriger österreichischer Gesandter zu Berlin, zum Gesandten am italienischen Hofe ernannt sein. Derselben Duella zufolge bestätigt sich die bevorstehende Ernennung des Baron Killek zum Internuntius in Konstantinopel. — Wie der „Presse“ mitgetheilt wird, dürfte auch der ungarische Ministerpräsident, Graf Andrássy, während der Anwesenheit des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck in Gastein daselbst eintreffen. Das genannte Blatt zieht hieraus den Schluß, daß es sich um mehr als den bloßen Austausch von Höflichkeitsbezeugungen handle. An unmittelbarem Anlaß hierzu fehle es nicht, dafür habe schon der bekannte Beschluß der rumänischen Kammer gesorgt.

Italien. Rom, 12. August. „Opinione“ zufolge wäre Gabba, Minister der öffentlichen Arbeiten, zum Präfecten von Rom ernannt. Devicenzi wird als sein Nachfolger bezeichnet. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Marineminister Acton seine Demission zu geben. Für das Marine-Portefeuille wird Ribotta genannt.

Florenz, 13. August. Die Anhebung der Rekruten in Rom geht, wie von dort berichtet wird, ohne alle Störung vor sich. — Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera sind seitens der Regierung alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Frankreich. Versailles, 12. August. Nationalversammlung. Seitens des linken Centrum wird der Antrag betreffend die Verlängerung der Vollmachten Thiers auf drei Jahre mit dem Titel eines Präsidenten der Republik eingebracht. Wenn die Nationalversammlung sich vor dieser Zeit auflöst, so sollen die Vollmachten Thiers nur so lange dauern, als nöthig ist, eine neue Nationalversammlung zu konstituiren. Der Präsident soll die executive Gewalt ausüben. Alle executive Akte sind von einem Minister zu kontrahiren. Die Minister sollen der Nationalversammlung verantwortlich sein. Adnez, ein Mitglied der äußersten Rechten, bringt einen Antrag ein, die Thiers zu Bordeaux übertragenen Vollmachten einfach zu verlängern und zu bestätigen. Für beide Anträge wird die Dringlichkeit gefordert. Thiers verlangt ebenfalls die

Dringlichkeit. Die Sitzung wird hierauf 20 Minuten suspendirt. Bei Wiederaufnahme derselben wird die Dringlichkeit votirt.

Paris, 14. August. Berichten zufolge, welche der „Agence Havas“ aus Versailles zugehen, ist man daselbst allgemein der Ansicht, daß bei der Verathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Vollmachten Thiers', noch eine Verständigung zwischen den verschiedenen Fraktionen erzielt werden wird. — Das Gerücht von der angeblich beabsichtigten Demission de Larch's hat sich nicht bestätigt. — Das Comité der Internationalen zu London soll den dort sowie in anderen englischen Städten befindlichen Flüchtlingen der Kommune die Mittheilung gemacht haben, daß die britische Regierung in ihre Auslieferung an Frankreich nicht willigen werde, da sie sie als politische Flüchtlinge betrachte.

Portugal. Lissabon, 12. August. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 23. Juli zufolge wurde die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung der Sklaverei, in der Kammer in zweiter Lesung angenommen.

Dänemark. Kopenhagen, 14. August. Durch ministerielle Verfügung wurden die gesetzlichen Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera von der Seeseite gegen über allen von Königsberg kommenden Schiffen in Kraft gesetzt.

Rumänien. Belgrad, 14. August. Der Fürst und die Mitglieder der Regenschafft sind von einem in der Innere des Landes unternommenen Ausflug wieder hierher zurückgekehrt. Nächsten Freitag finden die Wahlen für die Skupschina statt.

Türkei. Konstantinopel, 12. August. Die von mehreren auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht vom Tode des Großveziers ist unbegründet. Derselbe hat heute dem Sultan einen Besuch abgestattet.

Amerika. Newyork, 14. August. Ein Circular schreiben des Sekretärs des Schatzes, Boutwell, zeigt an, daß er von der Ausgabe der neuen Anleihe abstieht mit Ausnahme eines Betrages von 50 Mill. Dollars in zweijährigen Obligationen, welchen er den Nationalbanken anbietet.

Telegraphische Depeschen.

Gastein, 15. August. Kaiser Wilhelm besichtigte heute Morgen in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen von Lehndorff den Wasserfall. — Der deutsche Gesandte am Wiener Hofe, General von Schweinitz, ist gestern hier eingetroffen.

München, 15. August. Fürst Bismarck ist nebst Gemahlin und Tochter heute Nachmittag 2 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen und im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ hier abgestiegen.

München, 15. August. Fürst Bismarck stattete bald nach seiner Ankunft dem Justiz- und Kultusminister v. Aug einen längeren Besuch ab.

London, 15. August. Unterhaus. Der Vertreter der Regierung spricht sich gegen die von mehreren Seiten geforderte Einsetzung einer Untersuchungs-Kommission betreffend den Bestand der Armee aus und erklärt, daß derselbe gegenwärtig ein genügender sei und daß die Regierung nicht beabsichtige, die im Kriegsbudget vorgesehene Ziffer zu überschreiten.

Kopenhagen, 15. August. „Berlingske Tidende“ bezeichnet in einem Communiqué die Mittheilung französischer Blätter, daß die schwedische, dänische und niederländische Regierung Enthüllungen über angebliche Pläne des Fürsten Bismarck zum Nachtheile der Autonomie der genannten Länder nach St. Petersburg hätten gelangen lassen, wenigstens was Dänemark angeht, für vollkommen aus der Luft gegriffen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. August. (Militärmusik.) Das Concert, welches von der Capelle des 3. Pos. Infanterie-Reg. Nr. 55 unter Leitung des Musikmeisters Herrn A. Müller am Montage auf Gruners Felsenkeller-Restaurations gegeben und von der schönsten Witterung begünstigt wurde, hatte ein sehr zahlreiches Publikum angelockt. Gegen das Programm war, mit Ausnahme seiner Länge, nichts einzuwenden. Sämmtliche Piecen wurden zur größten Zufriedenheit des Publikums bei einem vorzüglichen Ensemble executirt. Ueberall trat der Sinn für Klarheit und — möchten wir sagen — für militärische Ordnung zu Tage. Das Programm — ein Duzend Nummern — kam in seinem ganzen Umfange zum Vortrage — wie gesagt — in Rücksicht auf die Grenzen, welche die Natur unserer musikalischen Genußfähigkeit einschließt, etwas zu viel. Das Concert, welches uns beschäftigt, dauerte 3 Stunden, und wer mit seinem musikalischen Sinne den ausgezeichneten Leistungen gefolgt war, in dessen Seele hatte kaum ein Ton mehr Raum. Die wichtige Massenhaftigkeit der Töne, die tadellose Sicherheit und Schlagfertigkeit der Einsätze, Schwung und Feuer im Ausdruck vereinigten sich, um die Wirkung der Militärmusik zur Erscheinung zu bringen. Die reichlichsten Beifallsbezeugungen des Publikums waren die dankbare Anerkennung für die Leistungen der Capelle, welche wir auch in weiteren Kreisen (Waldenburg, Fürstenstein u. s. w.) mit guten Zeugnissen empfehlen können.

△ Hirschberg, den 16. August. Von Seiten des hiesigen Gewerbevereins fand am vergangenen Montage, Abends von 7 Uhr ab, im Landhause zu Gunnersdorf eine gefellige Zusammenkunft statt, die zugleich zur Berichterstattung über die Verhandlungen des letzten schlesischen Gewerbetages und zur vorläufigen Besprechung über die Ausführung einer zweiten Sommer-Excursion bestimmt war. Was den letzteren Punkt betrifft, so erklärten die Anwesenden dem Vorschlage, Liebau-Königsbain-Teutenuau zum Zielpunkte des Ausfluges zu wählen und die Gewerbevereine in Landesbut und Liebau zur Theilnahme an der Excursion einzuladen, einmüthig ihre Zustimmung; dagegen wurde die Berichterstattung über den 7. schles. Gewerbetag, auf welchem der Vorsitzende, Herr Biraermeister Vogt, den hiesigen Verein vertreten hatte, der vorgerückten Zeit wegen bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die Mittheilung, daß auf Antrag des Deputirten der 8. schles. Gewerbetag (1873) wahrscheinlich in Hirschberg abgehalten werden wird, rief bei den Anwesenden große Befriedigung hervor.

△ Das hier verbreitete und mit großer Gewißheit auftretende Gerücht, als habe Herr Oberpfarrer Schenk aus Rothenburg i. L. seine Bemerkung um das erledigte hiesige Diaconat zurückgenom-

men, ist völlig grundlos. Vielmehr beweist, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, ein von Herrn Pastor Schenk in diesen Tagen hier eingegangener Brief, daß der Genannte seine Bewerbung vollständig aufrecht erhält. Wann, nachdem nun die 6 Probepredigten vorüber sind, die Wahlen vor sich gehen werden, ist bis jetzt noch nicht bestimmt. Bekanntlich haben die Mitglieder des Kirchen-Repräsentanten-Collegiums 3 Kandidaten vorgeschlagen, worauf die engere Wahl durch das Kirchen-Collegium erfolgt.

* Wie man der „Bresl. Ztg.“ meldet, soll Königshütte binnen Kurzem ein Bataillon Infanterie als Garnison erhalten, um die communale und sociale Ordnung besser aufrecht zu erhalten.

P. Warmbrunn, 13. August. Ein über 70 Jahr alter Herr aus Bernstadt feierte vorgestern auf der Koppe das 50jährige Jubiläum seiner ersten Koppenbesteigung. Er hat den Riesengebirgsel in jedem Jahr und bei jedem Wetter, sogar auch zur Winterzeit, besucht. Auch vorgestern würde er die anstrengende Tour nicht unterlassen haben, selbst wenn es — wie er versicherte — „Ziegelstücke geregnet hätte“. Rubezahl aber zeigte sich der seltenen Feier sehr günstig, denn er gewährte einen herrlichen Tag, was dieses Jahr gerade nicht zu seinen Leidenschaften gehört. Vielleicht that er es, weil der Jubilar ebenfalls ein Sonderling zu sein scheint und sich gleich dem Beherrscher des Riesengebirges weder Bart noch Kopfhaar scheeren läßt, sondern in langen Zöpfen unter der Kleidung trägt, deshalb auch von Freunden mit dem Namen des Berggeistes getauft worden ist. Dagegen kann es letzterem auch wiederum nicht verargt werden, wenn er die Fremden nicht recht leiden kann und ihnen so oft einen empfindlichen Schabernack spielt. Sie schmähen ihn in der That gar zu häufig und ungerecht. So konnten jüngst einige Familien aus Oberschlesien die Koppe und den Berggeist nicht genug verwünschen, weil — sie auf dem Gipfel benebelt und dann eingeregnet worden waren.

Wie in Hirschberg das Droschken-Reglement befolgt wird, ergiebt z. B. folgendes: Ein Reisender, der ein kleines Geschäft auf dem dortigen Bahnhofe zu besorgen hatte, mietete die am Hotel „zu den drei Bären“ haltende einspännige Droschke No. 66 für die Fahrt zum Bahnhof und zurück in die Stadt auf die Dauer einer halben Stunde. Der Droschkenführer verlangte dafür nicht weniger als 15 Groschen. Als dies dem Reisenden für die kurze Strecke und Dauer zu viel erschien, erklärte der erhabene Rohlfenker, mit 12 Groschen und — einem „guten Biergelde“ zufrieden sein zu wollen. Die polizeilich bestätigte Taxe, welche jeder Droschkenkutscher bei sich führen und auf Verlangen vorzeigen soll, wollte er „zu Hause vergessen“ haben. Auf dem Bahnhofe verweigerte er plötzlich die Rückfahrt mit dem Bemerkten, daß der Bahnhag bald eintreffen werde und er alsdann für die Beförderung mitkommender Reisenden nach der Stadt mehr als 6 Groschen verdienen könne. Trotz des Protestes seines Fahrgastes und dessen Drohung mit einer Anzeige verblieb der gestrenge Herr auf dem Rutschenbock bei seiner Weigerung. Der Reisende sah sich daher genöthigt, in einem Omnibus nach der Stadt zurückzufahren. — Ein anderer Droschkenbesitzer verlangte für eine Fahrt von Hirschberg nach Hermsdorf die „Geringfügigkeit“ von drei Thalern und für eine Fahrt von der hiesigen Januschew'schen Brauerei bis auf den Schloßplatz (etwa 5 Minuten) sogar 15 Groschen. Auch Droschkenkutscher aus Hermsdorf und Petersdorf sollen in übertriebenen Forderungen das Allermöglichste leisten. Die Warmbrunner Droschkenführer sind gerade noch die einrichtvollsten und deshalb beliebtesten (?). Also: „Droschkenreform! Droschkenreform! Droschkenreform!“ das ist jetzt unser und sämmtlicher Gäste allerhöchster Schrei. Eine solche Reform wurde zwar schon vor drei Jahren von hiesigen Bewohnern und selbst von der Mehrzahl unserer Fuhrer-Unternehmer angebahnt und Reglement und Fahrtaxe der Polizeibehörde zur Confirmation eingereicht, leider

aber ist die Eingabe in den Polizeibureau's glücklich eingeschlimmert und schläft dort auch heut noch den Schlaf der Gerechten. Unsere „Badepolizei“ hätte „viel zu thun“, wenn sie sich mit dergleichen Kappereien befassen wollte.

P. Warmbrunn, 15. August. Freunde und Gönner unseres Theaters machen wir auf das künftigen Freitag den 18. d. M. stattfindende Benefiz für Frau Müller und Herrn Viefelb — zwei unserer tüchtigsten und beliebtesten Kräfte — aufmerksam. Zur Aufführung gelangen drei der besten Stücke von Putzky, v. Moser und Schneider. In dem wir einen genussreichen Abend versprechen können, bitten wir um recht zahlreichen Besuch, den auch beide Beneficiaten in der That verdienen.

Vom Fuße der Bleiberge. Nachdem die Herrschaft Nimmerstath in den Besitz des Herrn Grafen v. Perponcher, Hofmarschall unseers Königs, übergegangen ist, sollen großartige Bauten und Anlagen um das ohnehin reizend gelegene Schloß und die Burgruine in Aussicht stehen. Ist doch ein Besuch der letzteren jetzt schon lohnend, ein gutes Glas Bier aber findet man stets in der nobel eingerichteten Schneiderschen Brauerei. Die schönen großen Räume derselben, würden sich recht gut eignen für eine Zusammenkunft der Turner aus der Vollenhainer, Landesbater, Hirschberger und Schönauer Gegend, ein Platz zu turnerischen Freiübungen, dürfte im Herbst in nächster Nähe der Brauerei sich finden.

Breslau, 12. August. [Die Nothkirche] zu Kattowitz (in Oberschlesien) soll nach einer im „Schlesischen Kirchenblatte“ enthaltenen Mittheilung den Aftkatholiken wieder entzogen worden sein. Nach der Auslassung des genannten Blattes wäre die vielbesprochene Verfügung der Regierung zu Oppeln „durch die Anordnung einer anderen Behörde, nämlich der richterlichen, welcher der Streit zur Entscheidung vorliegende, aufgehoben worden; die Letztere habe nämlich besagte Kirche wieder schließen lassen und somit sei ein Conflict zwischen der Verwaltungs- und der Executionsbehörde entstanden.“

○ Breslau, 15. August. (General-Versammlung der Bienenzüchter Schlesiens.) Der Vorstand des Schlesienschen General-Bienenzüchter-Vereins hat, nachdem in Folge der großen Zeitereignisse im vorigen Jahre die statutenmäßige Herbst-Generalversammlung ausgefallen war, eine solche für dies Jahr auf **Sonabend den 7. Oktober, Vormittags 10 Uhr**, nach dem hier selbst Bischofsstraße gelegenen Hotel de Silesie, ausgeschrieben, zu welcher die Vereinsbelegirten, die directen Mitglieder, sowie die Mitglieder der verbundenen Vereine eingeladen worden sind. Die Tagesordnung für diese Generalversammlung lautet folgendermaßen: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes; 2. Neuwahl des Vorstandes, gemäß §5 des Statuts; 3. Antrag des Bienenzüchter-Vereins zu Brieg: „Der Generalverein möge eine Petition behufs Erlasses eines Bienenschutzgesetzes beim Reichstage einreichen, event. ein solches Gesetz selbst beraten und dem Reichstage zur Annahme empfehlen.“ Ref.: Kreisgerichtsrath Schöder in Schweidnitz; Corref.: Kreisger.-Rath Stelzer in Lauban; 4. Antrag des Bienenzüchter-Vereins im Kr. Neumarkt: „Der General-Verein möge die Einrichtung einer Central-Verkaufshalle von Honig- und Wachs für die verbundenen Vereine beim Honigmarkt in Breslau organisiren.“ Ref.: Cantor Fluhe in Radschütz; 5. Welche Eigenschaften muß eine Königin besitzen, um den Anforderungen zu entsprechen, die an eine gute Zuchtmutter zu stellen sind? Ref.: Graf Stosch auf Manze; 6. „Wo ist im Bienenstock das Flugloch anzubringen?“ Ref.: Lehrer Kunz in Jägerndorf; 7. „Wie muß der Züchter im Frühjahr bis zur ersten Tracht seine Bienen behandeln, um einen hohen Ertrag zu erzielen?“ Ref.: Lehrer Löber in Brieg; 8. „Wie wintert man am zweckmäßigsten die Stöcke ein?“ Ref. Lehrer Löppelt in Schönwalde; 9. „Ueber die Verfolgung und das Einfangen von Schwärmen.“ Ref.: Lehrer Klietz zu Frankenthal; 10. „Würde

sich die Begründung eines eigenen, allmonatlich erscheinenden Vereinsblattes als Organ des General-Vereins der Bienenzüchter und der mit ihm verbundenen Vereinen empfehlen und ermöglichen lassen?“ zur freien Debatte. 11. Anträge und Mittheilungen der Theilnehmer an der Generalversammlung. — Freie Besprechungen von Tagesfragen.

G. Künke, 2. Sekretär des General-Vereins,
Lehrer zu Frankenthal bei Neumarkt i. Schl.

Vermischte Nachrichten.

— Einem Privatbriefe aus Groslay in Frankreich entlehnen wir Folgendes: Vom 13. Juni bis 15. Juli lagen wir in St. Denis, Stadt mit 20,000 Einwohnern. Das Vergnügen dauerte jedoch nur vier Wochen, indem am 15. Juli ein Wechsel mit dem 10. Regiment stattfand. Es ist auch jetzt nicht mehr so angenehm in St. Denis; in Folge vieler stattgefundenen Excesse zwischen Preußen und Franzosen sind von deutlicher Seite verschärfte Maßregeln eingetreten, Patrouillen durchstreifen Tag und Nacht die Straßen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Natürlich sind jetzt Vergnügungen, als Ball u. Tanz streng untersagt; auch zum Concertiren bedarf man einer speziellen Erlaubniß des Commandanten.

Aus dem bewegten Stadtleben sind wir nun plötzlich in die Einsamkeit verjagt worden. Doch auch hier haben wir uns eingerichtet und befinden uns wohl. Es ist ein reizendes Dörfchen, wunderschön gelegen, mit herrlicher Aussicht auf Paris; $\frac{1}{2}$ Stunde von uns entfernt liegt das Bad Engbien, der Sammelplatz der feinen Pariser Welt, sowie auch unierer Officiere. Jeden Tag von 6 bis 8 Uhr Abends concertirt ein preussisches Musikcorps im dortigen Park; es sind dies Kapellen No. 10, 18, 38 und 51, welche sich ablösen. Außerdem giebt unsere Kapelle Concerte in der Eremitage Jean-Jaques Rousseau zu Montmorency, die sowohl von Franzosen, als Preußen zahlreich besucht werden.

Um Ihnen zum Schluß noch einen Beweis zu liefern, wie sehr wir den Parisern verhaßt sind und dieselben jede Kleinigkeit heraussuchen, um uns zu verdächtigen und die Verachtung der großen Menge auf die Preußen zu lenken, diene Ihnen folgende Notiz, welche ich in der französischen Zeitung „Gaulois“ vom 2. August gefunden habe:

„Immer noch die Deutschen!“

Alle Sonntage geben diese Herren Militairs Concerte in den Lokalen der Umgegend von Paris, welches sie noch besetzt halten. Das Regiment, welches gestern in der Eremitage spielte, war das Posen'sche Regiment No. 18. Das Entree kostete 1 Franc. Wir müssen sagen, daß die Einwohner, welche durch die Künstler des Kaisers Wilhelm bestohlen worden sind, sich nicht eifrig bemüht haben, ihr Geld den altdeutschen Plünderern zu bringen.

— [Ein Ziegelstein] Ein amerikanischer Geistlicher ist auf den Einfall gekommen, dem Herrn Thiers einen Ziegelstein zum Geschenke zu machen, und zwar mit einer Predigt oben drein. Die „Unabhängigkeithalle“ in Philadelphia nämlich ist reparirt worden, und diese Gelegenheit hat Dr. Hartley wahrgenommen, um dem Präsidenten der französischen Republik einen von den ursprünglichen Ziegelsteinen des Gebäudes zu dediciren. „Ein anspruchloser Ziegelstein, gehörig utestirt, welcher unläugbar von den Stufen genommen wurde, auf welchem am 4. Juli anno 1776 die amerikanische Unabhängigkeit öffentlich proklamirt wurde.“ In dem Begleitschreiben sagt der geistliche Herr, es sei sein ernstliches Flehen, daß die Gesetzgeber des schönen Frankreich von diesem Ziegelsteine die nöthige Inspiration erhalten, um eine Republik zu errichten, deren Würde, Gerechtigkeit und Lauterkeit die Bewunderung unseres Zeitalters und anderer Nationen ein Muster für die Wahrung der Rechte und Privilegien des Volkes seien.

Chronik des Tages

Verliehen: dem Kreis-Physikus a. D. Sanitätsrath Dr.

Fisker zu Grabendorf im Kreise Brieg den Rothen Adlerorden vierter, sowie dem Strafanstalts-Director und Lieutenant a. D. Hof zu Görlich den Rothen Adlerorden dritter Classe.

Konkurs = Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. August Guder zu Groß-Banditz, Kreisgericht Liegnitz, Verw. Kaufm. Robert Hellriegel zu Liegnitz, L. 18. August; des Kaufm. Philipp Ernst Lucke in Odenburg, L. 2. Oktober; des Handelsm. Gottlieb Botze zu Schweidnitz, Kreisgericht Grünberg, Verw. Kaufm. Hugo Soderstrom zu Grünberg, L. 22 August; des Handelsmanns und Gastwirths Eduard Schaad zu Neustädterwald, Verw. Rechtsanwält Brester zu Tiegenhoff, L. 25 August.

Meyer & Co.

Novelle von C. F. Liebetreu.

Fortsetzung.

Weshalb das, und noch dazu, weshalb, ohne von Ihnen bezu provocirt zu sein? Ich glaube, einzig und allein, um Ihnen einen solchen Gedanken, den sie wohl ohne Mühe auf Ihrer Stirn gelesen, ein für allemal abzuschneiden!" Bergfeld sah ihn erschreckt an; ihm leuchtete die Wichtigkeit dieser Ansicht vollkommen ein. „Da haben Sie Recht!" sagte er seufzend und ließ den Kopf hängen.

Ein eigenthümliches Lächeln glitt über die Gesichtszüge des Gastes, ohne daß es Bergfeld gewahr wurde.

„Trösten Sie sich; es wird nichts so heiß gegessen, als es gekocht wird. Ich reise sofort ab und verspreche Ihnen, Ihr Interesse bestens wahrzunehmen und Sie sobald wie möglich von meinen Erfolgen zu unterrichten.

Er drückte Bergfeld die Hand, machte sich reisefertig und ließ sich von ihm auf den Perron begleiten, um den soeben ankommenden Zug zur Weiterreise zu benutzen.

„In der Eile noch ein Glas Rheinwein, wenn ich bitten darf!" sagte der halbverzagte Bergfeld zu seinem Gaste und kredenzte ihm eins der gefüllten Gläser, welche der Kellner hatte herbeibringen müssen.

„Auf das Wohl Ihrer Liebe!" antwortete Meyer lächelnd und stieß an.

„Auf guten Erfolg!" antwortete seufzend und zweifelnd der Andere.

Die Männer verabschiedeten sich. Meyer stieg in's Coupee, der Zug setzte sich in Bewegung und Bergfeld schaute ihm lange sinnend nach, ohne auf das Schnegeästüßer und den Sturm zu achten, der in sein Gesicht schlug.

Wochen waren seitdem vergangen und der Winter nahm Abschied von der Erde; Bergfeld achtete nicht darauf. Er sah nicht, wie die Eisblumen an seinem Fenster zerschmolzen, merkte nicht, daß die Sonnenstrahlen hell und freundlich in sein Stübchen blickten. Mißmuthig war er bei der Arbeit, mißgestimmt in den Stunden der Ruhe. Nicht eine einzige Nachricht war ihm von Meyer zugekommen; ein Brief an einen Freund in der Residenz mit der Bitte, den Aufenthalt Susanna's auszuforschen, war unbeantwortet geblieben. Der Zweifel war in seine Brust eingezogen, das Mißtrauen taubte ihm jeden ruhigen Augenblick bei Tag und bei Nacht. Sollte Meyer nur gekommen sein, um ihn auszuforschen; was hatte er für eine Sicherheit, daß derselbe wirklich verheirathet sei, daß er nicht die Absticht habe, selbst um die Hand der Geliebten anzuhalten? So manchen einsamen

Abend hatte er sein Zimmer unermüdet durchschritten, auf und ab, doch statt Ruhe zu finden, hatte sich nur seine Unruhe vergrößert. Es ging ihm wie den meisten Menschen: sie ziehen der Ungewißheit die schreckliche Gewißheit vor, drückt diese aber dann endlich mit der ganzen Wucht auf das arme Herz, so sehnt es sich wieder zurück nach der Ungewißheit, deren Qualen die Hoffnung gemildert hatte.

Eines Morgens saß Bergfeld bei der Arbeit und registrierte die eingegangenen Depeschen. Der Apparat klingelte; eine frohe Ahnung durchglühte ihn, er wußte selbst nicht warum. Mit zitternder Hand ergriff er den sich langsam abwickelnden Papierstreifen, — wie schoß ihm das Blut in die Wangen, wie leuchtete sein Auge, nachdem er die Depesche gelesen.

Das Telegramm enthielt folgende Worte:

„Herrn Bergfeld! Endlich habe ich Miß Harriet gefunden; sie wohnt bei Frau Brownfeld, Kirchplatz Nr. 6. Ich habe sie gesprochen; sie hat meinem Bruder verziehen. Ich fand sie sehr trübe gestimmt, sprach von Ihnen und erhielt die Erlaubniß, Sie mit Ihrer Adresse bekannt zu machen. Meyer & Co."

Bergfeld jauchzte laut auf vor Lust; er öffnete das Fenster, das Zimmer schien ihm zu eng, er brauchte Lust und Licht zu seiner Seligkeit. Da lag vor ihm die vom Frühlingshauch geküßte Landschaft; Die Dohlen flogen nicht mehr krächzend um den alten Kirchturm, die Schneedecke war entschunden von Feld und Wald.

Wie eigen wird doch dem Menschen um's Herz, wenn der Frühling kommt, das Fest des Himmels und der Erde! — Hervor, ihr Gnomen und Elfen, hervor aus eurem Versteck, wohin euch der herzlose Winter gejagt. Hervor und helft dem Frühlinge, dem rosigten, lächelnden Knaben bei seiner Arbeit. Steigt auf die Bäume, ihr Gnomen, bis in die höchsten Aeste, und hämmert und pocht, bis all' die Knospen springen und das grüne Blatt sich hervorwagt an das goldne Himmelsglitz. Zermeißelt das Eis auf dem träumenden Fluß, daß er wieder frei werde, und rauschen laun durch Wald und Wiese. Fegt die dürrn Blätter zu Hauf, daß das Veilchen Platz hat für sein duftendes Köpfchen unter dem grünen Dach. Und ihr Elfen, kommt herbei mit euren Düften und Farben, öffnet leise die Blumenkelche, und haucht euren Balsam hinein; malt die Apfelblüthe rosig, die Butterblume golden, aber vergeßt auch das einsame Grab dort nicht, das Grab, vergessen von Menschenliebe, nicht gepflegt von Menschenhand. Webt mit Fleiß den ersten grünen Teppich darüber, zaubert die Glockenblume darauf und laßt die blauen Glöckchen läuten und klingen im Sonntags-Sonnenstrahl. — Endlich ist der Frühling da! Die Erde grünt und lächelt und spricht zum Menschenkind: Freue auch Du Dich! Du aber fleißige Elfe, werde Schmetterling und küsse die Blumen des Wiesenklee's, und Du da, werde Libelle und schaukele Dich über dem rauschenden Schilf. Du alter, fleißiger Gnom mit dem Barte dort, sei Rosenkäufer und schnurre Dein Lied, umsumme den Rosenstrauch, bis die Rose ihren Kelch öffnet und Du Dich betten kannst auf duftigem Blatt. Und Du dort, sei Marienwürmchen, fliege zur Lilie und erzähle ihr von all' der Gottespracht, die Du gesehen. Du aber, armer, mißgeformter Gnom, Du hast Deine Herz-Elfe vergeblich geliebt und in Geduld Dein Schicksal getragen —

Theater in Warmbrunn.

werde Johanneskaiser und loß in stiller Nacht Dein Licht glänzen über dem zarten Moose, damit jedes Würmchen sein Lieb schauen und es küssen kann, und Du Dich mit freuen darfst an der Liebe Gottes, die Dich all' überall umgiebt! —
Schluß folgt.

11248. Das Haupt-Depot für den Zollverein des jeden Organismus kräftigenden neu importirten engl. **Rumford'schen Regenerations-Bieres**, bereits durch viele namhafte Aerzte attestirt, befindet sich **Wallsh.** 7 und 8 Berlin.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin u. ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspeise **Revalesciere** du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden.

Kur Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abzagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande, zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflösung, die mich hin- und hertrieb und mir inen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

Marquise de Bréhan.

NB. In Blechbüchsen von $\frac{1}{2}$ Pfund 18 Egr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Egr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Egr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Egr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Egr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalesciere Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Egr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Egr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Egr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Breslau bei Schwarz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Olag bei Stache, in Neurobe bei Wichmann, in Passchau bei Kaul, in Görlitz bei Lauer, in Liegnitz bei Schneider in Landeshut bei Rudolph, in Sriesgau bei Bohl, in Hirschberg bei Paul Speer und Gustav Nördlinger, in Greiffenberg bei Reumann, in Ologau bei Borchardt, in Reife bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

11715. Zu unserm am Freitag den 18. d. M. stattfindenden Benefiz, wozu wir die Stücke: **Eine böse Stiefmutter** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlich. **Herrn Kaudel's Gardienerpredigt**, Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser; **un Fröhlich**, musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schmidt, gewählt haben, erlanben wir uns ein verehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Emma Müller. F. Bielefeld.

Dem Hirschberger Publikum zur Nachricht, daß nach dem Theater bestimmt ein Omnibus nach Hirschberg führt.

Verlobungs-Anzeige.

Als verlobt empfehlen sich:

(11696)

Pauline Käbisch,
Friedrich Seibt.

Sammelwitz bei Zauer.

Goldberg in Schl.

Worte wehmüthiger Erinnerung

am Jahrestage des Todes unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Junggefallen

Friedrich August Ziegert

aus Reibnitz,

Musketier der 6. Comp. 2. niederöschl. Infanterie-Regiments. Er wurde den 6. August in der Schlacht bei Wörth schwer verwundet und starb am 16. August im Lazareth zu Soult.

Geliebter Sohn Du kehrest nicht wieder,
In Soult bist Du zur Ruh' gelegt,
Des Feindes Blei warf Dich darnieder;
Bei Wörth auf einer Wiese da
Mußt' Du verwundet blutend liegen
Manch Stunde, eh' Dir Hülfe ward.

Man hoffte zwar noch auf Genesung,
Doch half es nichts, Du mußttest zur Vermessung,
Denn schon am 16. August,
Da ward Dein Körper reif zur Gruft;
Dein uns so theures, edles Leben
Mußt' uns zum größten Leid, Du geben.

Wir trauern schmerzlich um das junge Leben
Des Sohn's und Bruders, der im heißen Kampfe fiel;
Kein Trost für uns in diesem Leben,
Kein' Hoffnung mehr auf Wiederseh'n,
Bis einstens wir von himmen geh'n,
Dort werden wir uns wiederseh'n.

So ruh' in Frieden, es war so Gottes Wille,
Er rief Dich aus des Lebens Kampf und Streit;
Wir denken oft und stets in aller Stille,
Ob Du auch ruh'st von uns so weit,
Ruh' sanft und wohl, Du deutscher Heldensohn,
Dein Geist prangt jetzt vor Gottes Thron.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Nebst drei Beilagen.



Denkmal trauernder Liebe

auf die fernen Gräber unserer unvergeßlichen Jugendfreunde hiesiger kleinen Gemeinde.

Des Musketier **Ernst Ferdinand Wunsch**, 2. Infanterie-Regiment Nr. 47. Gestorben am 2. August v. J. auf dem Marsche in der Pfalz, alt 25 Jahr 8 Monate;
 des Musketier, Junggefallen **Friedrich Ferdinand Link**, 2. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 47. Gestorben den Heldentod in der Schlacht bei Wörth am 6. August v. J. in dem Alter von 24 Jahren 7 Monaten;
 des Grenadier, Junggefallen **Ernst August Klemt**, 8. Comp. des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2. Verwundet bei St.-Privat am 18. August v. J., gestorben am 20. August v. J. in dem Alter von 21 Jahren 9 Monaten;
 des Grenadier, Junggefallen **August Herrmann Berndt**, 8. Comp. 1. Westpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 6. Starb am 10. Februar 1871 am Typhus zu Versailles in dem Alter von 20 Jahren 8 Monaten.

Viel Opfer hat der große Krieg gefordert!
 Es zog voll Muth, wer dazu war beordert,
 hinaus in's Feld zur heißen, blut'gen Schlacht,
 Durch Kampf zum Sieg, durch Sieg zu neuem Kampfe,
 Die Sonn' verlor den Schein im Pulverdampfe; —
 Viel Harm und Leid hat dieser Krieg gebracht.

Weh! Dem, der dieses Blutbad hat verschuldet!
 Er werde in der Hölle nie geduldet!
 Vergieb, o Gott, daß Schwachheit dieses spricht. —
 Die Rach' ist Gottes, er wird einst vergelten!
 Drum laßt als Christen euer Dräu'n und Schelten!
 Zum Himmel wend' Dein thranend Angesicht!

Die Liebe weine, Gott sieht solche Zähren,
 Und will die Traurigkeit in Freud' verkehren.
 O, wann wird solch' Verwandeln wohl gescheh'n?
 Wann werden Freuden wir für Thränen ernten?
 O, daß wir All' noch mehr vom Heiland lernten!
 Um dieser Fragen Antwort zu versteh'n. —

Im Lenz des Lebens blü'h'n uns tausend Rosen!
 Schön ist's wohl hier im Glücke sich zu kosen,
 Und heiter in die Zukunft hinzuschau'n. —
 Der Sturm braust her, es brechen tausend Rosen!
 Gewitterchwanger naht ein wildes Losen
 Und Blut und Leichen deden schöne Au'n.

O, froher Jüngling, denk' daran bei Zeiten!
 Laß für den Ernst des Lebens Dich gern vorbereiten; —
 Dann komme, was der Höchste nur gebeut. —
 Das Leben spielt in wechselnden Gestalten, —
 Doch ew'ges Heil soll sich daraus entfalten.
 Dies ist die Lehre unsrer großen Zeit. —

Ihr Jugendfreunde, ach, wir denken Gue!
 Wer war in Freundschaft wohl wie Ihr noch treuer?
 Die Liebe weint Euch manche Thräne nach.

Mit Guern Lieben haben wir Erbarmen,
 An unsrer Theilnahm' sollen sie erwarmen!
 Nie stör' ihr Schmerz Euch dort im Schlafgemach! —

Was thun wir? ach, wir reden mit den Todten!
 Wer giebt sich her zu unserm Himmelsboten,
 Daß sie's erfahr'n, wie's uns're Freundschaft meint?
 Ein Engel Gottes trage auf die Kunde
 Den sel'gen Freunden dort im Geisterbunde:
 Daß hier um sie noch manches Auge weint.

Dank heut' Euch, ihr Helden, für Eure Treu!
 Die himmlischen Boten, sie schweben frei; —
 Die Engel verkünden Euch unsern Dank;
 Dort wir Euch einst finden im heiligen Sang.

Für unsere Freiheit lieh't Ihr Gue Leben! —
 Die Welt seh' heut, daß wir Euch Ehre geben,
 Und pflegen gern Euch ein Vergießmeinnicht.
 Reuschweinik wird, wie wir, Euch nie vergessen,
 Was Ihr gelitten, oft mit Dank ermess'en.
 Gott trön' Euch dort für treu erfüllte Pflicht!

Für's Vaterland habt Ihr den Tod gelitten!
 Erbör, o Gott, heut' uns're heißen Bitten:
 Mach' ihren Leibern fremde Erde leicht!
 Gieb Freud' dem Geist für herbe Trennungschmerzen!
 Tröst' ihrer Lieben tiefbetäubte Herzen,
 Nachdem Du erst den Leidenskelch gereicht. —

Wenn man den Großen, Reichen dieser Welt
 Manch Denkmal auf den Gottesacker stellt,
 Und gold'ne Schrift die Namen schön verkläret:
 Woll'n unsern Freunden wir ein Denkmal weih'n,
 Im Herzen ihrer Lieben setzen ein,
 Was nie der Rost, kein Zahn der Zeit verzehret. —

Reuschweinik bei Greiffenberg i. S., den 15. August 1871.

Die männliche und weibliche Jugend genannten Ortes.

1646.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern geliebten Vater, Schwieger- und Großvater, dem früheren Stellbesizer

Franz Kröll aus Seidorf,

von uns in ein besseres Leben abzurufen. Derselbe starb heute, am 14. August, in dem Alter von 76 Jahren, an Altersschwäche. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d., Mittags 1 Uhr, statt.

1657.

Trauernde Cypressen

auf das entfernte Grab unseres geliebten Sohnes und Bruders

Wilhelm Bartsch,

ältester Sohn des Müllermeisters **Bartsch** in Pilgramsheim. Gefreiter der 5. Comp. 103. sächsischen Infanterie-Regiments, 12. Armee-Corps. Er starb an einem Schuß durch die Brust den Heldentod am 1. September bei Sedan, im Alter von 25 Jahren und 14 Tagen.

Schweigend soll'n wir Dich, Allvater, ehren,
Wenn Du uns auch schweres Trübsal schickst;
Doch es faßt des Glaubens heil'ge Lehren
Nicht das Herz, wenn es der Kummer drückt.

Wer vermag den tiefen Schmerz zu bannen,
Den Gedanken an Dein frühes Grab?
Die Erinnerung weicht nie von dannen,
Als Du gingst mit Deinem Wanderstab.

Ja Du gingst, geliebter Sohn und Bruder,
Von uns fort, die große Welt zu seh'n.
Hand'st in Sachsen dort, was Du gesuchet,
Deine Hoffnung grünte frisch und schön.

Doch der Kriegeschall durch Deutschlands Auen
Ruft auch Dich zu jener Helldenk'nsaar,
Und wir konnten nie Dich wieder schauen;
Dort Dein Lebewohl das letzte war.

Nie mehr konnte Vätertreu' Dich drücken,
Guter Sohn, an seine Brust so warm.
Mutterliebe, Wiederseh'n, Entzünden,
Ihre Thränen fließen fort im Arm.

Wir Geschwister, alle hier die Deinen
Hofften auf ein frohes Wiedersehn.
Doch das Glück wollt' nie mehr uns vereinen,
Unser Hoffen sahen wir vergehn.

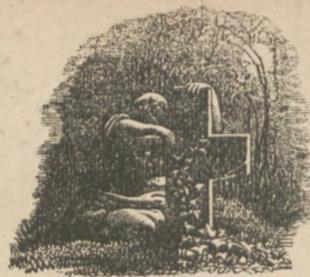
Nur Erinnerung kann uns noch vereinen,
Des durch Dich so früh verlor'nen Glücks;
Schwer wird uns Dein Wiegenfest erscheinen,
Ja, auch dieser Tag kehrt jezt zurück.

Aber Du! geliebter **Wilhelm**, nimmer,
Nie mehr reichst Du uns die treue Hand.
Du ruh'st dort entfernt von Deinen Lieben,
Frei von Leid, im blutig kühlen Sand.

Doch ein Trost uns noch im Leiden werde,
Ueberall ruht es sich sanft und schön,
Ueberall ist unsers Gottes Erde,
Und einst freut uns ew'ges Wiederseh'n.

Pilgramsdorf und Striegau.

**Die traurig hinterbliebenen
Eltern und Geschwister.**



Erinnerung

der Liebe und Wehmuth bei der einjährigen Wiederkehr
des Todestages des Garde-Jägers

Heinrich Scholz

aus **Nadmannsdorf**, Kreis **Pöwenberg**.

Er starb als Gefreiter der 1. Comp. des Gardejäger-Bat-
den Heldentod bei **St. Marie aux Chènes** am
18. August 1870, nachdem er durch zwei Kugeln im Unter-
leibe schwer verwundet worden war.

Ein Jahr entschwand, mit ihm so manche Stunde,
Die schwer und bang auf manchem Herzen lag;
Auch zu uns drang die bitt're Trauerkunde
Daß unser Bruder auch dem Kampf erlag;
Durchbohrt von Kugeln in den Unterleib,
So fand man ihn! — man uns aus Frankreich schreib!

Triumph den Siegern! schallt's aus allen Gauen,
Von Freud' und Dank ist jedes Herz nun voll.
Doch ach, was muß man auch vor Wehmuth schauen,
Davon das Herz, das Aug' von Thränen voll;
So Mancher fehlt; um manchen Bruder, Freund
Wird lange noch so bitterlich geweint.

So zog'st auch Du, begeistert für die Sache,
Nach Frankreichs Grenze mit den Brüdern hin.
Das Schwert gefaßt — entfernt von bitt'rer Rache,
Erfüllet nur von echtem Kriegersinn;
Die Schmach zu wehr'n, mit welcher Frankreich droht,
Dein' Treu' hast Du besiegelt durch den Ehrentod.

Der achzehnte August mahnt uns auf's Neu' zu denken
An Dich, o **Heinrich**, 's war Dein letzter Tag!
Von uns so fern that man in's Grab Dich senden,
Und unbeweiht sank Deine Hüll' hinab.
So ruhest Du — mit Tausenden vereint,
Die kämpften treu, getödtet durch den Feind.

O, mög' aus Euren Blute hehr entstehen
Ein Friedensbund, der Thron und Volk beglückt!
Uns bleibt der Trost des einst'gen Wiederseh'n,
Wenn einst auch uns der blasse Tod hürückt.
Ob auch Dein Grab ein Monument entbehrt,
In unserm Herzen bleibst Du stets geehrt.

Gewidmet von der
Familie Walter zu Ober-Harpersdorf und der
Familie Art zu Hofenau.

Unserm am 24. Juli verstorbenen Bruder
und Schwager

Julius Gläser,

Ackerstellen-Besitzer zu Boberröhrsdorf,
gewidmet.

Du schiedest uns zu frühe aus dem Leben,
Und sankst dahin auf Deine Todtenbahr,
Zu früh entzog Dein Wirken und Dein Streben
Der kalte Tod, der Hinterlassnen Schaar!
Mit herben Gramen und mit lautem Jammer,
Umringten sie die stille Erdentammer.

Sie fühlten wohl, was sie an Dir vermiffen,
Wenn auch des Alters reifes Denken fehlt,
Den lieben Vater, der so gern besiffen
Zu ihrem Wohle stets das Beste wählt.
Und stets mit edlem immer reinen Triebe
Die Strenge paarte mit der Vaterliebe.

Auch mancher Freund stand tiefgerührt am Grabe,
Der Dich gekannt von früher Jugend an,
Und sagte laut: Um diesen ist es Schade,
Der Tod rafft ihn zu früh von seiner Lebensbahn;
Er ist vom rechten Pfade nie gewichen,
Wenn alle Menschen diesem Colen gleichen!

Ein Ja und Nein, war gleich dem theuren Eide,
Ein Ehrenwort dem treuen Händedruck,
Das Rechte über aller Menschen Freude,
Von dieser Erde schwände Lug und Trug.
Er folgte gern der Wahrheit mächt'gem Zuge,
Und dachte edel hinter seinem Pfluge.

Der Weg zur Wahrheit führt auf rauhen Pfaden,
Von Lug und Trug mit Dornen überstreut;
Wer ihn betritt erleidet öfters Schaden,
Gar Viele kehren um, die ihr Entschluß bereuet.
Doch konnte Dich nichts schrecken, nichts Dich hindern,
Den Drang nach diesem Göttlichen zu mindern.

Du sahst so gerne ihre Strahlen leuchten,
Und labtest Dich an ihrem hellen Licht,
Wenn sie den Irrthum und den Wahn verschleuchte,
Wie wenn das Morgenroth die grauen Nebel bricht,
Und fest und muthig tra'fst Du in die Schranken,
Für sie im Kampfe nimmermehr zu wanken.

Drum rann wohl eine stille helle Bähre
Aus Freundes Auge auf Dein Leidentuch;
Drum klangen ihre Lieder Dir zu Ehren,
Trotz starren Glaubens hartem Widerspruch;
Der Dich so liebelos im Tod noch schmähete,
Und gern die Sonne um die Erde drehte.

Dies hindert nicht, daß man die Tugend achtet,
Den Guten schähet, liebet und verehrt,
Auch wenn des Grabes Dunkel ihn umnachtet,
Bleibt Doch sein guter Ruf stets unverfehrt;
Und dieser giebt in alles Volkes Munde
Mehr als ein Denkmal von dem Leben Kunde.

Ruh' sanft, Du treuer Freund und lieber Bruder,
Wir rufen klagend aus: Du bist nicht mehr!

Du bist entbunden von dem schweren Ruder,
Mit dem Du kämpfdest auf des Lebens Meer.
Du warst in Gott und bist in Gott geblieben,
Dies ist ein süßer Trost für Deine Lieben.

Hirschberg, den 17. August 1871.

11641.

Wilhelm Görlach, als Schwager.

Henricette Görlach geb. Gläser, als Schwester.



11692.

Scheidegruf

auf das ferne und unbekannte Grab meines in der Schlacht
bei **Gravelotte**, am 18. August v. J., verwundeten
und darnach vermiffen, heißbetrauertem Ehegatten

Johann Karl Gottlieb Diembt
zu Greiffenthal.

Derselbe stand bei der 8. Comp. des Kaiser Alexander-Reg.

Und rief Dich Deines Königs Wort,
Von Weib und Kind und Allem fort,
So traute ich auf Gottes Rath:
„Behüt' ihn, Herr, auf blut'gem Pfad!“

Und rift Du Dich los von Weib und Kind,
Die stets Du liebtest so treugefimmt,
So schimmerte doch der Hoffnung Schein:
„Ich kehre wieder, ich kehre heim!“

Bald reiste im Sommer die blutige Saat,
Schon schritten die Männer zur blutigen That.
Es fielen, wie Halme vom Schnitter gemäht,
Im Ringen, die Treuen von Weiffenburg, Wörth.

Noch stand er nicht in der Schlachten Gluth, —
Und wieder entbrannte des Kampfes Wuth.
O trüge mich nicht du Hoffungsstern!
O schirme, schirm' ihn, Auge des Herrn!

Doch ach! es traf ihn bei Gravelotte, —
Dem Tag der Garde, so blutig und roth, —
Es traf ihn die Kugel aus Feindes Hand,
Verwundet nieder zur Erde er sank. —

Und kehrt' Du nicht wieder zu Weib und Kind?
Die Thräne sagt's, die vom Auge mir rinnt!
Verwundet, vermiff, ach! welch ein Gram,
Ach, daß doch nimmer zurück er kam!

Ach, daß ich doch wüßte, wie nahe der Tod?
Wie brach Dein Herze in bitterer Noth?
Wo war die Stelle, wo floß Dein Blut?
Umsonst, es ist aus! Er ruht, er ruht! —

Greiffenthal.

Die gebeugte Gattin
Auguste Diembt geb. Menzel.

11678. Δ z. d. 3 F. 19. VIII. 6. fällt aus.

11576.

Concert = Anzeige.

Die Capelle des 1. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 4, unter Leitung des Stabs-Trompeters Lindemann, wird ihre Concerte geben in:

Hermisdorf u. K. in Titz's Hotel
Sonntag den 20. August.
Warmbrunn in der Gallerie
Montag den 21. August.
Hirschberg Gruner's Felsenkeller
Dienstag den 22. August.
Warmbrunn Branerei
Mittwoch den 23. August.

Militair - Concerte,

ausgeführt von der 42 Mann starken Kapelle des
3. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58 aus Glogau,
unter Leitung des Kapellmeisters A. Müller.

Donnerstag den 17. d. M. in der Januscheck'schen
Branerei in Warmbrunn. Anfang
4 1/2 Uhr. Entree 5 Sgr. 11730.

Freitag den 18. d. M. auf Gruner's Felsenkeller
in Hirschberg. Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Sonnabend den 19. d. M. in der Gallerie zu
Warmbrunn. Anf. 4 Uhr. Entree 5 sgr.

11423.

Wiederholte

General-Versammlung des Waaren-Einkaufs-Vereins zu Friedeberg a. O.,

wegen

Beschlußfassung über § 39 der Ver-
einsstatuten, findet Sonntag, den
20. August 1871, Nachmittags 3 Uhr,
in der Scholz'schen Restauration
statt, wozu alle Mitglieder einge-
laden werden.

Der Vorstand.

General-Versammlung des Consum-Vereins

findet Sonntag, den 20. August, Nachm. 4 Uhr,
im Gasthof zum „blauen Himmel“ statt.

Zweck: Rechnungslegung pro 1. Halbjahr 1871 und Besprechung
über die Dividenden-Verteilung.

Der Vortrag beginnt Punkt 4 Uhr.
Schmiedeberg, den 12. August 1871. [11676.]

Der Vorstand des Consum-Vereins.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

11493.

Bekanntmachung.

Am
Sonnabend den 19. d. M., Vorm. von 9 Uhr ab
sollen im Gasthof „zum schwarzen Adler“ hiersebst 43 Altn-
weiches Stockholz aus dem Hartauer und Rosenauer Revier in
öffentlicher Licitation gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hirschberg, den 12. August 1871.

Der Magistrat.

Hirschberg, den 15. August 1871.

11682.

Bekanntmachung.

Bei dem immer weiteren Vordringen der Cholera nach Westen
hin erscheint es geboten, auch in hiesiger Stadt schon jetzt die
erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Es wird deshalb
von Seiten der unterzeichneten Behörde die Desinfizirung
sämtlicher auf städtischen Grundstücken belegenen Abtritts-
Gruben veranlaßt werden.

Die Desinfizirung wird unter der uns freundlich und bereit-
willigst zugesagten Aufsicht der Bezirks-Vorsteher und Turner-
Feuerwehr erfolgen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, den
Anordnungen der die Desinfizirung leitenden Personen Folge
zu leisten, ihnen also namentlich jede für Ausführung der Arbeit
erforderliche Auskunft zu ertheilen.

Die Grundstückbesitzer werden außerdem aufgefordert, für die
Reinhaltung der Straßen und Rinnsteine, soweit ihnen dieselbe
obliegt, die größtmögliche Sorge zu tragen. Es wird deshalb
auf Grund des § 2 der Polizei-Verordnung vom 6. Dezember
1856 angeordnet, daß die Rinnsteine bis auf Weiteres nicht
nur zweimal in der Woche, sondern täglich und zwar unter
Anwendung reinen Wassers bis auf die Sohle gereinigt werden
müssen. Zur Reinigung der Rinnsteine gehört auch, daß das
Gras aus demselben entfernt wird.

Die Befolgung letzterer Vorschriften wird auf das Strengste
kontrollirt werden.

Die Polizei-Verwaltung.

11244.

Proclama.

Das den Erben des Windmüllermeisters Joseph Simon
gehörige Windmühlengrundstück Nr. 117 zu Günthers-
dorf, taxirt auf 2115 Thlr. 29 Sgr., soll am

8. September d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf dem Gerichtstage in Waldau
in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Laxe und Kaufsbedingungen können bis zum Termine in
unserem Bureau 11 während der Amtsstunden eingesehen werden.
Bunzlau, den 29. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Serien-Abtheilung.

8095.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Gottfried Haenisch gehörige Bauer-
gut Nr. 4 Rabishau soll im Wege der nothwendigen Sub-
hastation

am 5. September 1871, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude
verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 15,48 Morgen der Grundsteuer
unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer
nach einem Reinertrag von 21,12 Thlr., bei der Gebäudesteuer
nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypotheken-

schein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 6. September 1871, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Greiffenberg, den 13. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

11716.

Auktion.

Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen ungefähr 100 Centner Lohse in Säcken, in den Lagerräumen der Herren Spediteure M. J. Sachs & Söhne auf der Bahnhofstraße, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 12. August 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.

Tschampel.

11640.

Auktions-Anzeige.

Sonnabend den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird auf der hiesigen Pfarrwiedemuth die Ernte von mehreren Barzellen Hafer, Gemenge, Kartoffeln und Flachs meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, und haben wir Kauflustige hierzu ein. Der Anfang wird am Scholtzseiweg gemacht werden.

Boberröhrsdorf, den 14. August 1871.

Die Orts-Gerichte.

11649.

Auktion.

Am 30. August c., früh 9 Uhr,

soll vor dem hiesigen Rathhause eine Nähmaschine meistbietend gegen baldige Bezahlung versteigert werden.

Schönau, den 25. Juli 1871.

11699.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 22. August, früh 9 Uhr, werden auf dem Arnold'schen Gute Nr. 86 zu Nieder-Harpersdorf bei Pilgramsdorf sämtliches Rindvieh mit Zugochsen, 4 Schweine, ca. 100 Furchen Kartoffeln, über 200 Schritt lang, gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Gustav Winkler.

Bobben, den 16. August 1871.

Die Gräferei der Papierfabrik in Buschvorwerk ist zu verpachten.

Destillations-Verpachtung.

Ein Destillations-Geschäft nebst Inventarium, mit auch ohne Detail-Anschank, ist vom 1. October ab zu verpachten. Kauflustige Pächter können sich melden bei [1675. Schmiedeberg i. Schl. C. Heilmann.

Die Brauerei zu Lauterbach bei Volkenhain ist verpachtet. 11691.

11652.

Herzlichen Dank

unserer lieben Gemeinde Antoniwald für das uns am 30. Juli a. c. bereitete Freuden- und Ehrenfest.

Zuvörderst unsern Dank den lieben Gemeindegliedern, die keine Opfer gescheut, dieses Fest zu bewerkstelligen, besonders den Löblichen Comité-Mitgliedern, welche sich der Einsammlung unterzogen, sowie diejenigen Herren, die die Reise gemacht und uns so werthe Geschenke besorgt.

Dank dem Militär-Vereins-Lieutenant Herrn Seiffert für Bewirthung in seiner Behausung, wo wir sämtliche Krieger im Verein mit den noch rüstigen Veteranen von 1813—15 von der Gemeinde durch Festzug und Musik bis in den Hainke'schen Saal geführt wurden, der durch fleißige Frauen- und meistentheils Jungfrauenhände schön decorirt war, und wo uns ein frugales Mal erwartete. Herzlichen Dank für die ergreifende Ansprache in dem Saale.

Herzlichen Dank den werthen Jungfrauen für mehrmalige Bekräftigung und für sonstige viele Bemühungen, sowie den Jünglingen und Gemeindegliedern für das Bauen schöner Ehrenpforten.

Herzlichen Dank Allen und Jedem, der sich hierbei betheiliget und zur Verschönerung des Festes beigetragen, sowie auch den Herren Musikern, welche jedem Heimgekehrten ein Ständchen gebracht haben.

Uns wird dieser gemüthliche Abend, der durch ein Gewitter etwas gestört wurde, stets in Erinnerung bleiben.

Gebe Gott, daß dieser Frieden für unsre Gemeinde wie für das ganze deutsche Vaterland ein recht dauernder und segensreicher sein möge.

Gott vergelte einem Jedem, was er gethan.

Die zurückgekehrten und noch activ dienenden Krieger der Gemeinde Antoniwald.

11708. Herzlichen Dank der Gemeinde Erdmannsdorf für das Ehrengeschenk, das ich erhalten habe.

Beuten a.D.

Dragoner Herrmann Hauke.

11677.

Herzlichen Dank

sagen Unterzeichnete der werthen Gemeinde Ober-Haselbach für das uns am 5. d. M. bereitete Festmahl. Ganz besonders aber dem Ortsrichter Herrn Dreßcher, dem es darauf ankam, alles aufs Beste zu arrangiren, welches ihm auch mit vieler Mühe gelungen, sowie auch dem Wohlwollenden Ortsvorstande, welcher uns, aufgeheitert durch Musik und den sich darein mischenden Wiederhall der gelbsten Böllerschüsse, vom Sammelplatze aus bis in das Festhaus begleitete, und durch seine Gegenwart und liebevolle Theilnahme uns diesen Tag zu einem der schönsten unsers Lebens machte; ebenso auch herzlichen Dank den lieben Jungfrauen, welche auch diesmal wieder keine Mühe gescheut, um uns und das Festhaus zu schmücken, besonders aber der Jungfrau Wilhelmine Grimig, welche uns, nachdem wir am Festhause angekommen, mit einer sinnreichen Ansprache bewillkommte, dann uns aber auch den ersten Trunk auf ihre eigne Kosten und mit eigener Hand darreichte.

Auch sagen wir der Wohlwollenden Gewerkschaft von Hermsdorf bei Waldenburg unsern besten Dank, welche sich als Grundherrschaft von Ober-Haselbach den ganzen Feldzug über sehr theilnehmend dadurch bewiesen, daß sie die Frauen der eingezogenen Soldaten mit Holz und Geldgeschenken sorgsam unterstützte und uns auch am heutigen Tage noch mit einem Geldgeschenk beehrte; auch danken wir dem Kreischambesitzer Herrn Scholz für das am 6. d. M., als am Gedent- und Jahrestage der blutigen aber siegreichen Schlacht bei Wörth, für uns bereite Festmahl.

Nachmals Allen, Allen herzlich Dank und Gott wolle einem Jeden ein reicher Vergelter sein!

Die heimgekehrten Krieger von Ober-Haselbach.

Für die vielen, vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die mir in Hirschberg geworden, sage ich Allen meinen besten Dank und rufe ihnen bei meinem Scheiden ein recht herzliches „Lebewohl“ zu.
11685.

Gottliche Paschwik.

11695.

Herzlicher Dank.

Ebenso unvergesslich wie uns der 6. August 1870 ist, ebenso unvergesslich wird uns derselbe von 1871 sein, an welchem Tage die Gemeinde Alt-Weißbach uns heimgekehrten Kriegern ein Fest gab, welches gewiß keiner von uns vergessen wird. Schon der Tag vorher vereinigte uns durch eine Einladung vom Herrn Gastwirth Julius Scholz nebst seiner lieben Frau zu einem herrlichen Abendbrot, welches noch durch einen Fadelzug erhöht wurde, welchen uns zu Ehren der Herr Lehrer Grossmann mit der lieben Schuljugend trotz des schlechten Wetters unternommen, und vor der Thür des Herrn Gastgebers Halt machend, uns durch einige patriotische Lieder erfreute. Der übrige Abend verging unter Gesang und Gläserklang nur allzu schnell; denn kaum zu Hause angekommen, schlug der Tambour Zapfenstreich, welchem bald Böllerschüsse folgten, alles darauf hin deutend, daß wir bei schönem Wetter ein herrliches Fest feiern werden. Des andern Tages, Nachmittags um 1½ Uhr, versammelten wir uns beim Vereinshauptmann Herrn Batsch, wo uns die lieben Jungfrauen betränkten und mit Musik abholten und bis zur Schule geleiteten, wo uns der Herr Lehrer Grossmann im Namen der Gemeinde willkommen hieß, von wo aus sich dann der Zug in Bewegung setzte. Voran die Schuljugend mit Fähnlein, dann 4 Jungfrauen mit weißen Atlaskissen, welche für die Eltern der Gebliebenen bestimmt waren, umgeben von einem Kranze, welcher von den übrigen Jungfrauen getragen wurde, dann folgten wir Krieger, hinter uns die Junggesellen mit einer Fahne, dann der Hintervorstand, das Comité, welchem sich die ganze Gemeinde anschloß. Unter fortwährender Musik und Trommelschlag, untermischt von Böllern und Flintenschüssen, durchzogen wir das Dorf, bis wir beim Bauer Engler Halt machten, weil hier den Eltern für einen geliebten Sohn das erste Kissen überreicht wurde; dabei hielt der Lehrer Grossmann eine schöne Rede zu Ehren des Gebliebenen und zum Troste der Hinterbliebenen. Darauf wurde eine schöne Arie gesungen, worauf der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Beim Gastwirth Scholz am Ende des Dorfes wurde kehrt gemacht und dann dem Häusler Hübner für einen vermißten Sohn das zweite Kissen überreicht; dann ging es bis zum Ortsrichter Herrn Drescher, welchem ebenfalls ein Sohn geblieben ist. Hier hielt der Lehrer Grossmann eine zu Herzen gehende Rede, bei welcher wenig Augen trocken blieben, als den Eltern das Kissen überreicht wurde; dann folgte eine schöne Arie, von der Schuljugend gesungen, nach welcher der Zug sich auf die Friedenshöhe zu bewegte. Dort angekommen, wurde wieder in einer Rede vom Lehrer Herrn Grossmann gehalten, noch einmal hingewiesen auf die mancherlei Gefahren, denen das deutsche Volk durch die Siege, welche wir über den Erbfeind errungen, entgangen ist. Hierauf wechselten Gesänge und Gedichte mit Toasten auf den deutschen Kaiser, die Prinzen, sämtliche Heerführer und die ganze deutsche Armee mit einander ab, worauf der Zug sich wieder nach abwärts bewegte. Vor dem Gerichtskreuzsam angekommen, wurden wir von dem Vereinshauptmann und den Mitgliedern des Fest-Comitees in den festlich geschmückten Saal zur herrlich besetzten Tafel geführt, bei welcher wir wieder durch die liebe Schuljugend durch verschiedene Gesänge und Gedichte bewillkommten wurden; hierauf überreichten uns die Herren Ortsrichter Drescher und Lehrer Grossmann ein schönes Geschenk von der Gemeinde. Für dieses und alle uns angethane Ehre danken wir recht herzlich dem Herrn Ortsvorstande und dem

Fest-Comitee, welche das Fest in dieser Weise eingerichtet, und uns eine so herrliche Freude zu bereiten, und allen Gemeindegliedern, die in irgend einer Weise sich an diesem uns unvergesslichen Liebesopfer betheiliget haben.

Großer, herzlicher Dank gebührt dem Lehrer Herrn Grossmann für die vielen, großen Anstrengungen, denen er sich unterzogen, nicht allein, daß er uns mit so vielen und schönen patriotischen Reden sowohl an diesem Feste, als auch am Friedensdankfeste und beim Segnen der Friedenshöhe erbaute, sondern auch für die vielen Mühen, die er sowohl in Bezug auf die Sammlungen, als auch für die Mühe, die er mit den Kindern gehabt, weil dieselben viel, ja sehr viel geleistet haben, um uns das Fest in dieser Weise zu verschönern.

Inniger Dank sei aber auch den lieben Jungfrauen und Junggesellen, die uns nach Überreichung des Geschenkes von der Gemeinde durch ein so werthvolles Geschenk, begleitet durch ein sinnreiches Gedicht von den Jungfrauen Ernestine Engler und Pauline Drescher, erfreuten und uns bei den verschiedenen Festlichkeiten immer betränkten und zur Kirche begleitet haben; auch danken wir den lieben Frauen, Jungfrauen und Junggesellen für das Schmücken der Dorfstraße mit Ehrenportalen und Guirlanden bei unserer Rückkunft, als auch bei den verschiedenen Festlichkeiten.

Ferner danken wir auch dem Vereins-Hauptmann, Ritter zc. Hr. Batsch für das Geldgeschenk am Friedensdankfeste, durch welches er uns freien Trunk und freie Musik besorgte. Schließlich danken wir noch den beiden Brüdern Eduard und Julius Scholz nebst ihren lieben Frauen. Ersterem für die sinnreiche Ausschmückung des Saales, sowie für die vielen Müheleistungen, die er unsertwegen gehabt, letzterem dagegen mit seiner lieben Frau für das herrliche Abendbrot. Einem Jeden, der zu diesem Feste etwas beigetragen, oder unseren Frauen während unserer Einziehung mit Rath und That beigefanden haben, sagen wir herzlichen Dank. Gott vergelte es einem Jeden nach seiner That.

Alt-Weißbach, den 15. August 1871.

Die heimgekehrten Krieger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um Irrungen zu vermeiden,

theile ich einem werthen Publikum Hirschberg's und der Umgegend ergebenst mit, daß ich das von dem Goldarbeiter Hr. F. Schliebener käuflich übernommene Geschäft dem meinigen, Bahnhofstr. 5, einverleiht habe.
Hirschberg. (11719) P. Kaspar.

11672. Einem geehrten Publikum von Böherröhsdorf und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die bisherige Färbereibesitzung des Herrn Robert Schmidt durch Kauf an mich gebracht habe und empfehle meine Woll-, Seiden-, Baumwoll- und Deldruderei, sowie Färberei, um gütigen Zuspruch bittend.
Hochachtungsvoll
H. Welhrich.

11636. Da von Seiten der hiesigen Behörden schon viel für Reinhaltung der Straßen gethan worden, und auch dem nächstlichen Austräumen der Düngruben u. s. w. eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, so ist es doch noch ein sehr dringender Wunsch an die hiesige Sanitäts-Behörde, besonders von Seiten der Bewohner von Häusern, in deren unmittelbarer Nähe sich eine Schlächterei befindet, auch in Hirschberg ein allgemeines Schlachthaus zu errichten, um dadurch einem großen Uebelstande abzuhelfen und einen Beitrag zur Reinlichkeit und gesunden Luft in hiesigen Straßen und Gassen zu liefern, was in Anbetracht der vorrückenden Cholera doch von Seiten der betreffenden Behörde einer Beherzigung werth gefunden werden möchte.

Thaler 400 Oberschles. 4 $\frac{1}{2}$ ⁰¹/₁₀ Prior. Obligat. Litt. H.
 Nr. 15,923, 22,078 b s 22,080 sind dem Inhaber abhanden gekommen,
vor Ankauf wird gewarnt.

Die Mortification ist beantragt.

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

11704.

Geschäfts = Verlegung.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden, sowie einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Destillationsgeschäft nebst **Ausschank** nach meinem Hause, welches bisher von Hrn. Baruch Cohn bewohnt wurde, in der Nähe des Marktes, neben dem **Conditor Herrn Knobloch**, verlegt habe.

Für das mir durch die Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, werde ich nicht verfehlen, mir dasselbe in meinem neuen Locale in der Art zu erhalten, daß ich auch fernherhin nur gute und reelle Waare zu zeitgemäß billigen Preisen liefern werde.

Löwenberg, den 15. August 1871.

M Deutschmann,

Rum-, Spirit- und Liqueur-Fabrik.

Kammerjäger F. Liebig

empfehlte sich den hiesigen geehrten Herrschaften, sowie der Umgegend zur sofortigen Vertilgung alles Ungeziefers. Bestellungen werden jederzeit angenommen Tuchlaube Nr. 7.

Schulgasse Nr. 7. **Rich. Schubert.** Schulgasse Nr. 7.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir hiermit zu benachrichtigen, daß ich mit einer Auswahl geschmackvoller **Vederveraaren**, als: Briefmappen, Albums, Damentaschen, Arbeitskörbchen, Cigarren-Etuis, Bistentartentäschchen, Wechsel- und Bantnotentaschen, Portemonnaies u. s. w. vollständig sortirt bin, wie auch **Wapp-, Galanteriewaaren** u. alle Sorten **Schreibhefte**, wie solche in den Schulen gebraucht werden, auf Lager halte. Große Auswahl von **Photographie-Rahmen**, **Notizbüchern** und **Papierwäsche**. **Gesang- und Schulbücher** stets vorrätig.

Meine **Buchbinderei** mit allen damit verbundenen Arbeiten einer gefälligen Beachtung empfehlend, zeichnet sich achtungsvoll 11422.

Hirschberg.

Rich. Schubert.

10302.

Gasthof = Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast- und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehör veränderungs- halber baldigt zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

11579. Die **Kreistelle** Nr. 64 zu Braunsitz bei Goldberg, mit $9\frac{1}{2}$ Morgen Grundstück, inmitten des bedeutenden Kirch- ortes, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

10879.

Gasthofs = Verkauf.

Wegen nöthiger Uebernahme einer Mühle ist ein nahrhafter, durchweg massiver **Gasthof** mit Stallung, Tanzstube, gutem Keller und sämmtlichem Inventarium preiswürdig für 4200 Thlr. zu verkaufen und bei nur 500 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen; den Rest läßt der Besitzer 10—12 Jahre, ohne zu kündigen, darauf stehen. Nur Selbstkäufer wollen sich direkt durch Franko-Adresse und Beilegung einer Marke zur Rückantwort an **H. Härtel** vor dem Friedrichs-Thore zu Goldberg i. Schl. wenden.

11391.

Ein Vorwerk

mit 170 Morgen, in bestem Zustande, rentefrei, ist mit vollständiger Ernte sofort preismäßig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. des Boten.

11694.

Haus = Verkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, mein neu erbautes **Haus**, am Markt gelegen, worin ein großer Laden sich befindet, welcher zu jedem Geschäft sich eignet, sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer

E. Richter in Volkenhain.

Ein Bäckerei-Grundstück

in Breslau, alte Nahrung, an der Elisabeth-Kirche, Mittelpunkt von Breslau, gelegen, mit **400 rthl. Ueberschuß**, ist zu verkaufen durch den Besitzer

H. Loewe,

Bischofs-Straße Nr. 14.

11600.

11668.

Schmiede = Verkauf.

Eine Schmiede, Bohnhaus und Scheuer mit einem großen Obst- und Grasgarten, in schönster Lage an der Löwenberg-Hirschberger-Chaussee, in einem belebten Dorfe, mit gut eingerichteter Kundschaft, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen und Michaeli zu beziehen. Anzahlung 300 Thaler, das übrige Kaufgeld kann fest darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft darüber ertheilt die Expedition des Boten in Hirschberg und der Kaufmann **E. Zobel** in Greiffenberg.

11654.

Bäckerei = Verkauf.

Eine sehr schöne, frequente, gut eingerichtete **Bäckerei**, in einem großen verkehrsreichen Kirchdorfe, wo jährlich 4 Jahrmärkte sind, mit 5 Morgen Acker incl. $1\frac{1}{2}$ Morg. Wiese, in gutem Bauzustande, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

11702.

Bäckerei = Verkauf.

Für **Bäcker** bietet sich am hiesigen Orte ein gutes Unterkommen, indem ich willens bin die einzige hier am Markt (neben dem Gasthose) befindliche, gut eingerichtete, massive, zweistöckige **Bäckerei** bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim

Kürschnermeister **H. Wahl** in Schömburg.

11711. Ein **Haus** mit Garten steht zum Verkauf. Näheres dunkle Burgstraße Nr. 20.

11638. Die **Schmiedemeister Werner'schen** Nachlassgrundstücke in Schönau, nämlich das Haus Nr. 62, die Scheuer Nr. 23 b, das Humbergsärtchen Nr. 173, die Humbergs-Ackerstücke Nr. 86 und 175, die Göppel-Ackerstücke Nr. 176 und 294 und das Nebenvorwerks-Ackerstück nebst Wiese Nr. 292, sollen im Ganzen oder einzeln aus freier Hand an den Bestbietenden verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten werde ich **Montag den 18. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum „goldenen Löwen“** in Schönau erscheinen. Die Entscheidung über die Person des Käufers behalte ich mir vor. Die Kaufgelder können bis zur Hälfte des Preises auf den Grundstücken stehen bleiben.

Raubten, den 14. August 1871. **Werner**, Kreisrichter.

11463.

Ein Gasthof,

ohne Concurrenz, in einem lebhaften Badeorte Schlesiens gelegen, mit brillanter Nahrung, auch im Winter, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Selbstkäufer** wollen sich unter Chiffre **S. & G. poste restante Landeshut i. Schl.** melden.

11477.

Eine Schmiede

mit gutem Werkzeug, die einzige im Dorfe, ist veränderungs-halber bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt die Exped. des Voten.

Ferkel, halbenenglischer Race, sind zu haben bei dem Gutsbesitzer **Eltester** in Berthelsdorf.

Dresdener Getreide-Kümmel,

aus feinstem Getreide-Branntwein destillirt und frei von künstlichen Beimischungen, wird als angenehmes schmeckendes Getränk bestens empfohlen. **Necht zu haben bei Albert Blaschke.**

11717. Wegen Aufgabe des Geschäfts werden die noch vorhandenen Bestände von

Schnitt- und Weißwaaren

zum Selbstkostenpreise **ausverkauft.**

Bertha Reander.

Promenaden- und Schulgassen-Ecke.

Marinirte u. geräucherte Heringe

sind täglich frisch zu haben (11725) **Luchlaube** Nr. 7.

11723. Ein im fünften Felde stehender, schöner, schwarzer **Sühnerhund** ist in **Jauer**, Ring Nr. 25, bei **C. F. Meißel** zu verkaufen.

Feinste Patent-Reis-Stärke

zum Kaltstärken der Wäsche,

Feinste Patent-Strahlen-Stärke,

Feinste Patent-Stengel-Stärke,

Feine weizene Stücken-Stärke

empfehlen zu den billigsten Preisen

11731.]

Johannes Habu.

10717.

Fliegen = Papier

empfehlen

Paul Spehr.

11705. Mein gut assortirtes Lager von **Baumwollen**, echt englischer **Bigogne**, deutscher und englischer **wollener Strickgarne**, roher, weißer und couleurter **Strumpf- und Sockenlängen** in Wolle u. Baumwolle, empfehle ich den geehrten Damen **Hirschbergs** und Umgegend zu soliden, noch billigen Preisen in besten Qualitäten.

E. Börner,

Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 32.

11709.

Eisen-Vitriol,
Chlorkalk

empfehlen die **Drogenhandlung** von **A. P. Menzel.**

11690.

Zum Jahrmarkt!

Petschafte, Schablonen zum Zeichnen der Wäsche, wie auch **ächte Tusch** in Roth, welche das Sticken ersetzt, sind zu haben bei

Frau Graveur Ottilie Schilling

aus Schweidnitz.

Meinen Stand zeigt die Firma an.

11488.

Zur späten Saat

offerirt **Stoppelrübensaamen**, sogenannte **Herbst- oder Wasserrübe**, engl. **Turnip, white Globe, green Globe**, sowie kurz- und langrankigen **Kürbich, Haibe-korn** u. die Saamenhandlung von

Hermann Wähld in **Wiegitz, Frauenstr. 62.**

11613. **Gute Frühkartoffeln** sind zu verkaufen bei

C. Wolf, Salzgasse Nr. 3.

Auch daselbst ein-spännige Fuhrer zu bekommen.

10483.

Haupt-Depot

von

Restitutions-Fluide

in Flaschen und ausgewogen, bei

J. G. Röhricht

in **Goldberg i. Schl.**

Polirte Ceder-Bleistifte, Duzend 2 1/2 ist-empfehlen

Carl Klein.

Im **Gros billiger.**

11645.

11650. Ein ganz schwarzer **Hund** (Neu-Foundländer Race), zur Jagd passend, steht billig zum Verkauf in **Nr. 134** in **Langwasser.**

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Weitere Erfolge des Königtranks.

(23761a) Geehrtester Herr Jacob! Ich fühle mich gedrungen, Ihnen für Ihren heilsamen und zugleich wohlschmeckenden Königtrank, der auch bei mir seine vorzügliche Heilkraft so auffällig bewährt hat, meinen verbindlichen, herzlichen Dank zu sagen. Möchte es doch recht vielen Leidenden bekannt werden, wie fast wunderbar heilend, stärkend und belebend dieser edle Trank auf das ganze Gefäß- und Nervensystem, sowie auf alle Organe des Körpers einwirkt. — Es ist Ihnen bekannt, daß ich an **Leberanschwellung, Milzstockung** verbunden mit **Ohren-Katarrh, Heiserkeit und Bluthusten** leide, wozu auch noch eine **Erweiterung des Herzens**, in letzter Zeit verbunden mit **Herzkrämpfen**, kommt, dabei einen **chronischen** oft entzündlichen Katarrh, der schon in **Halbschwindsucht** ausgeartet ist, habe, ohne der **rheumatischen und Sichtanfalle** zu gedenken, von denen ich zum öftern heimgesucht wurde. Es war nun, nachdem **drei namhafte Aerzte**, welche ich seit **12 Jahren** consultirt hatte, **nicht mehr helfen** konnten und rathlos zu sein schienen, so weit gekommen, daß ich seit **zehn Monaten** das Zimmer nicht mehr verlassen konnte; der **Appetit fehlte gänzlich, kein gesunder Schlaf erquickte mich** wegen der beständigen Aufregung durch **Husten, Verschleimung und Krämpfe** in den Füßen, **furchtbarer Nachtschweiß** und dadurch entstandene **Abschwächung des Körpers**. Es hatte sich durch die vielen giftigen Substanzen, die ich seit Jahren gebrauchen mußte, um der Leberkrankheit und Entzündlichkeit des Blutes entgegen zu wirken — (was aber nie vollständig erreicht wurde — mein letzter Arzt irrte auf die Leber, während die anderen Organe immer tränkter wurden) eine **Darmkanal-Krankheit** gebildet, die mich **Tag und Nacht peinigte** und alle **Lebenskraft verzehrte**. — **Alle diese Uebel sind nun durch vier Flaschen Königtrank so weit gehoben, daß ich mich wie neu geboren fühle**. — Die Functionen des Leibes sind regelmäßig, und der Schlaf wird täglich besser. — Ich wünsche nun sehr, daß dieses edle Heilmittel recht weite Verbreitung finde, und daß diese edle Gabe Gottes auch noch von Ihren Nachkommen **unverfälscht** der Nachwelt überliefert werde, zur **Genehung** von vielen Tausenden; so wäre und bliebe Ihre Erfindung ein hervorragendes Ereigniß unserer Zeit. (Folgt weitere Bestellung.)

Hochachtungsvoll zeichnet

Berlin, 7. August 1871.

(22099.) Ottoczin, 12. 7. 71. — Bei einer Frau, welche an **Magentrebs** leidet, hat der Königtrank eine wunderbare Wirkung ausgeübt. Schon nach Gebrauch einer **Flasche** konnte dieselbe **aus dem Bette aufstehen** und fühlt sich nun **ganz munter**. — Göß, Aufseher.

(22115) Berlin, 11. 7. 71. — Vor etwa 4 Jahren war ich **fast erblindet**. Nach Genuß einer Flasche Königtrank konnte ich schon die Laternen auf der Straße brennen sehen und hatte, nachdem ich noch einige Flaschen verbraucht und hatte, nachdem ich noch einige Flaschen verbraucht, **mein Augenlicht schon fast ganz wieder**. Leider war ich arm und konnte die Kur nicht beenden. Meine Augen sind nun wieder schlimmer geworden und bitte Sie ic.

Wittwe Manche, Adalbertstr. 75.

(22241) Alte Ziegelei b. Königstein, 14. 7. 71. — Herzlichen Dank für Ihren vortrefflichen Königtrank. Seit Weichen darniederliegend an **Magens-, Leber- und Milzleiden**, habe ich mehrere Aerzte ohne Erfolg gebraucht. Nach Verbrauch von 3 Flaschen fühle ich mich **recht wohl**.
B. Dietrich.

(23058) Brandenburg a. S., 3. 8. 71. — Seit 17 Wochen leidet mein 2 $\frac{1}{4}$ jähriges Kind an einer **inneren Krankheit**, ohne daß der Arzt über die Art derselben sich geäußert hat; alle seine Verordnungen blieben erfolglos, das Kind wurde täglich elender. Dies bewog mich, von Ihrem Königtrank Gebrauch zu machen; nun zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß mein Kind nach Verbrauch **zweier Flaschen sich merklich gebessert hat** und **soweit hergestellt ist, daß es wieder laufen kann**.
Fr. Bauer.

(23412) Bretschen, 1. 8. 71. — Seit länger als zwei Jahren litt ich an so **heftigem Herzklappen**, daß ich oft erschöpft niedersank. Alle ärztliche Hilfe war vergebens und ich hatte mich schon auf einen recht baldigen Tod vorbereitet. Nach Gebrauch mehrerer Flaschen Königtrank ist mein Leiden **bedeutend gelindert**. (Neubestellung.)
F. Simon.

(23421) Trebenow, 1. 8. 71. — Im Namen des Herrn Hofbesizers C. Müller hier spreche ich Ihnen seinen tief-

C. Schall, Historien-Maler. Entenplatz Nr. 3.
gefühlten Dank für die **vollständige Heilung** seines langjährigen **Drüsenleidens** durch Ihren Königtrank aus. —
Ringl, Lehrer.

(23434) Weiß-Cullm bei Hoyerswerda, 1. 8. 71. — Ihr Trank giebt mir **Gesundheit und neuen Lebensmuth** wieder. Was Aerzte und Apotheker in 6 Jahren **nicht vermochten**, wird durch Ihren Königtrank gehoben.
Marie Kobel.

(23809.) Düsseldorf, 6. 8. 71. — Bei meinem Vater, dem Major a. D. Kohler in Köln, hat Ihr Königtrank Wunder gethan und ihn von einem Uebel **befreit**, (**Brustbeklemmung und Athemnoth**), welches vielen Aerzten nicht gelang, zu beseitigen. —
A. Kohler.

(23441) Groß-Tepleben, 1. 8. 71. — Eine lange schon leidende Frau hat 4 Flaschen Königtrank gegen **Schwindsucht** mit **gutem Erfolge** gebraucht. (Nachbestellung.)
Rathsch, Eigenthümer.

(23446) Kölsin bei Güzkow, 1. 8. 71. — Die 4 Flaschen Königtrank haben meiner Tochter **gute Dienste** gethan; ihr Magen, der sonst keine Speisen vertragen konnte, nimmt nun ziemlich alle Speisen an, auch sind die **Schmerzen verschwunden**. (Nachbestellung.)
Rosenthal, Hofbesizer.

(23468) Tscharnow, 2. 8. 71. — Herzlichen Dank für die Heilung meiner Tochter. Schon nach **dreimal Einnehmen** trat **Linderung ein** und nach einer **Flasche** ist sie wieder hergestellt worden, die noch vor **Kurzem vom Tode bedroht** war. —
L. Müller.

(23483) Bansen, 1. 8. 71. — Ihr Königtrank hat gegen meinen **Rheumatismus** in den Füßen **vortreffliche Dienste** geleistet, ich kann nun **sehr gut** gehen.
Frau F. Frank.

(23604) Neumünster 4. 8. 71. — Ich danke Ihnen herzlich für Ihren heilbringenden Trank. Schon nach der **ersten Flasche** war mein **Halsübel gehoben** und mein Athmen freier; auch bessert sich mein Gehörleiden.
Wilhelmine Bielsfeldt.

(23607) Campinnischken b. Lilsit, 30. 7. 71. — Seit 8 Jahr.

leide ich an **Santauschlag**; nach einigen Malen Waschen mit dem Königstrant ist derselbe verschwunden. — J. Ewert. (23621) **Dominium Scado**, 4. 8. 71. — Ich litt seit mehreren Jahren an **Magentrampf** und **Brustschmerzen**, wodurch mir das Essen fast zur Unmöglichkeit wurde. Die Consultation mehrerer tüchtiger Aerzte, sowie die verschiedensten Kuren blieben ohne Erfolg — im Gegentheil — das Leiden verschlimmerte sich. Nun aber nach Genuß von **zwei Flaschen Königstrant** ist dasselbe **gehoben**; ich bin **vollständig hergestellt** und kann wieder alle Speisen genießen. Ihnen meinen wärmsten Dank.

P. Willkomm.

(23623) **Schöneberg** bei Hofgeismar, 2. 8. 71. — An

meinen **Augen** verspüre ich **bedeutende Besserung** durch den Königstrant. — A. Hügné.

(23699/700) **Klein-Menichen** bei Rörrenberg, 5. 8. 71. — Die Flasche Königstrant hat bei meiner Frau, die seit mehreren Jahren an **starken rheumatischen Anfällen** leidet, **recht erfreulich gewirkt**. Die **Kopfschmerzen**, an welchen sie fast immer litt, verschwanden schon **ein- bis dreimaligem Trinken**, auch ließen die **Schmerzen** in den Gliedmaßen nach. (Neubestellung.)

Bliese, Lehrer.

(23420) **Krudow** bei Jarmen, 31. 7. 71. — Bitte noch um vier Flaschen Königstrant, da die ersten meiner Frau **sehr gute Dienste** leisteten. — Jungmichel, Secretair.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstrants:

11634.

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi
in **Berlin**, Friedrichstr. 208.

Die Flasche Königstrant-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. — Zur

Bequemlichkeit des Publikums zu haben: In **Hirschberg** (16 Sgr.) bei **Paul Spehr**, — in Warmbrunn bei H. Kumb, — in Voigtsdorf bei Warmbrunn bei Franz Hauptmann, — in Friedeberg a. O. bei A. Böhm, — in Goldberg bei J. S. Matschalle, — in Striegau bei Aug. Pohl, — in Löwenberg bei Wilh. Hante, — in Greiffenberg bei G. Hubrich, — in Landesbüt b. E. Rudolph — in Bunzlau b. G. Riederer — in Rauffung bei W. Schmidt, — in Saarau bei Gust. Pähold, — in Volkenhain bei L. Lienig, — in Jauer bei F. W. Hoppe, — in Habelschwerdt bei C. Griebel.

Annoncen-Expedition von Zeidler & Co., Berlin.

Der vorgerückten **Saison** wegen werden nachbenannte **Stoffe**, als:

Robes Serge à Franges, Mozambique, Piqué, Jaconas und Percal à Bordures

zu außergewöhnlich **billigen Preisen** abgegeben.

11800.

Carl Henning,
Hirschberg, Bahnhofsstraße.

A. Eppner & Co.,

Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ein großer Theil der Neuheiten in

Kleiderstoffen, Jaquettes & Paletots

für die Herbst-Saison bereits eingetroffen und empfehlen wir diese bei reeller Bedienung — billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Leipziger & Hirschfeld,
vorm. **Em. Stroheim,**

11670.

vis-à-vis „3 Bergen“, Bahnhofstraße, vis-à-vis „3 Bergen“.

Conces- Eine zahnmerzfreie Menschheit! Preis- sionirt. getränkt.

Kein Zahnschmerz

erzittert, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

Z. Thiele in Berlin Lindenstr. 24.

Zu haben in Flaschen a 5 Sgr bei folgenden Herren: **A. Schulz** in Hirschberg, **R. Weber** in Bunzlau, **A. Reichel** in Frankenstein, **C. Scoda's Wwe.** in Friedberg, **Rob. Drosdatus** in Glas, **Geurich Lehner** in Goldberg, **Ludw. Kosche** in Jauer, **J. G. Hiller** in Lauban, **J. F. Matzschke** in Reibau, **E. Adolph** in Leignitz, **Alb. Leopold** in Neulitz, **Abelbert Weiss** in Schönau, **H. Rachmuth** in Schönborg, **G. B. Opitz** in Schweidnitz, **C. G. Opitz** in Striequau, **Marie Neumann** in Volkenhain, **Feodor Rothner** in Löwenberg, **N. J. R. Fischer** in Landesbut, **Herm. Jömer** i. Lüben, **E. Rachmann** in Markt. ss. [1005.]

Das beste Zahnmittel der Welt!

Das beste Zahnmittel der Welt!

Wichtig- Eine zahnmerzfreie Menschheit! ngenfach em- belobt. pfohlen.

Crystall-Eis

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen. a Flasche 5 und 3 Sgr. bei **G. Nördlinger** in Hirschberg, **E. Rudolph** in Landesbut und **Ed. Roithner's Sohn** in Salzbrunn. [7631.]

11665. 20 Tausend gute Mauerziegel sind abzugeben bei **Louis Plesner** in Jauer.

71/2 **Morgen gut bestandener Flachs** verkauft auf dem Halme der Gutsbesitzer **Eltester** in Werthelsdorf bei Spiller. 11367.

Zu verkaufen

ist ein ganz gut erhaltener **Spazierwagen** (einstufig und zweispännig). Näheres darüber beim

Sattlermeister **Lanz** in Schmiedeberg.

Gegen Husten und Heiserkeit

wird der Dr. med. Hoffmann'sche

weiße Kräuter-Brustsyrup (von mediz. Autoritäten als wirksamstes Mittel empfohlen) zur gefälligen Beachtung in Erinnerung gebracht. Dankschreiben und Anweisungen sind jeder Flasche beigelegt und pro Flasche zu **1 rthl., 15 Sgr.** und **7 1/2 Sgr.** zu haben bei:

Albert Blaschke, Hirschberg i. Schl. **Herrm. Schön**, Volkenhain, **Ludwig Kosche**, Jauer, **W. Rülke**, Schönau, **Emil Scholz**, Arnsdorf, **Ed. Neumann**, Greiffenberg. [10827.]

Specialitäten, aus der Fabrik von A. Rennenpfennig, Halle a. S., gegr. 1852.

Glycerin-Waschwasser, ein wirklich reelles Waschmittel zur Erlangung und Conservirung eines weißen Teints, sowie zur Beseitigung von Haut-Unreinigkeiten. Empfohlen in allen kosmetischen Büchern. Flasche 15 Sgr. und 8 Sgr.

Chinesisch-silberne Haarfärbemittel, färbt sofort und dauernd braun u. schwarz, dabei ist es ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. Flasche 25 Sgr. u. 12 1/2 Sgr.

Voorhof-Geest zur Belebung u. kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. Dabei auch ein nie versagendes Mittel bei Kopfschmerz, Kopfgicht, Migraine u. Flasche 15 Sgr. und 8 Sgr.

Rennenpfennig'sche Hübnereaugen-Pflästerchen, weltbekannt als ein Radikalmittel zur schnellen und schmerzlosen Vertreibung der so lästigen Hühneraugen.

Dentifrice universelle, jeden rheumatischen und örtlichen Zahnschmerz sofort stillend. à Flacon 5 Sgr.

Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder, um den Kindern das Zahnen zu erleichtern.

Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Hirschberg bei **G. Nördlinger**, Landesbut bei **E. Rudolph**, Warmbrunn bei **H. Rump**, Goldberg bei **Rud. Fiedler**, Freiburg bei **L. Hankels Wwe.**, Salzbrunn bei **Ed. Roithner's Sohn**. 7724.

Der **Dr. Sourton'sche** arabische Kräuterbalsam, ein altes bewährtes Hausmittel bei allen Arten von Geschwüren, Flechten, offenen Wunden, angeschwollenen Drüsen und Mandeln, schlimmen Brüsten, ist die Dose à 6 Sgr. allein ächt zu kaufen bei **G. Nördlinger** in Hirschberg, **H. Rump** in Warmbrunn, **Rud. Fiedler** in Goldberg, **E. Rudolph** in Landesbut, **Ed. Roithner's Sohn** in Salzbrunn. [7633.]

Geachte Gramm-Gewichte,

Stück und Einfaß, empfiehlt billigt **Rud. Fiebiger**. Grünberg i. S. 11431.

11673. **Zu verkaufen.** Ein fast neuer **Tuba** mit Stoppen, sowie ein leichter zweirädriger **Handwagen** sind zu verkaufen. — Auch sind zwei **Stuben** für ruhige Miether zu vergeben in Nr. 41 zu **Quirl** bei Schmiedeberg in Schlesien.

11124. Zur Bequemlichkeit des betreffenden Publicums haben wir, außer unserm Verkaufslager in unserer Fabrik, Herrn **Emil Thiermann** hier Lager von unserm **Knochenmehl** und **Superphosphat** übergeben, und wird derselbe zu Fabrikpreisen verkauft.

Löwenberg i. Schl. **Chemische Dünger-Fabrik**. Gebr. **Hille**.

Zum Decoriren und Illuminiren.

Germania, Kaiser W. I., Kronpr. v. Br., Pr. Fr. Carl, König v. Bayern, v. Bismarck, Moltke, Werber &c., Brustbilder, Verse, Willkommen, Adler &c., a 5, 10, 15, 20 Sgr., Preisliste gratis, Wiederverkäufern Rabatt. (1.688)
Halle a. S. C. F. Ritter.

11662.

Gehör-Oel

von Apotheker C. Chop in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr. mit Firmenstempel versehen, zu haben bei Herrn Paul Spehr in Hirschberg und S. Kump in Warmbrunn.

Getreide-, Mehl- und Kartoffel-Säcke empfehlen in Auswahl billigt

11666. **We. Pollock & Sohn.**

Feinste Island-Matjes-Seringe empfindlich frische Zufendung und empfiehlt billigt
11658. **Gustav Scholz.**

Einzig, sichere Hilfe! Zahnkrämpfe bei Kindern

werden „äußerlich angewendet“, in wenigen Minuten, „sie mögen noch so streng auftreten“, sicher geheilt durch meine **Weltruf** erlangte **Denturine**, die schon Hunderten von Kindern das Leben gerettet hat.

Preis pro Flasche mit Gebrauch: Anw. 22 1/2 Sgr. Geprüftes chem. Laboratorium und polytechnisches Institut.
Director Dr. Theobald Werner.

Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.
J. Scheer, Breslau, Stockgasse 17.

Herrn J. Scheer in Breslau.
Trebniß, den 10. Juli 1871.

Gleich nach Anwendung Ihrer mir so vielseitig anempfohlenen Denturine sind die Krämpfe bei meinem Kinde fortgeblieben und nicht mehr wiedergekommen; ich fühle mich Ihnen zu Dank verpflichtet, da mir Ihr Mittel meinen Liebling erhalten, und gestatte Ihnen, zum Wohle der Menschheit dieses Schreiben zu veröffentlichen.
11647. E. Scholz, Pfeffertüchlermeister.

Der Ausverkauf

unseres Geschäfts dauert bis Michaeli fort.
Die Weißig'schen Erben.
Hirschberg, den 14. August 1871.

11712. Dunkle Burgstraße Nr. 20 steht ein alterthümlicher, ausgelegter **Schreibsecretair** zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

Simbeeren

kaufen jedes Quantum
11710. **C. Nelde & Zimansky,**
Promenade Nr. 48.

11469. **Weißer Riefswurzel, Erdschwefel, Pfeffermünzfrant, Lindenblüthen, geschnitten, weiße Quecken** kauft
A. P. Menzel.

11729. Ein **Mehlhandel** mit **Krämerei**, gute Kundenschaft, in einem **Fabritdorfe** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. B. poste restante Warmbrunn.**

Diamanten, altes Gold und Silber kauft zu hohen Preisen **S. Nagel**, vorm. C. Dertel.

Kreuzbeeren in jeder Quantität, bis zu 25 Centner, kauft **C. F. Wisfott**, Breslau.
Offerten nebst Muster per Post. 11648.

Zu vermietthen

11344. Am Markt, Butterlaube 32, ist die **dritte Etage**, 1 Zimmer und Kabinet nebst Küche und Beigelaß, vom 1. October ab zu vermietthen.
Leopold Weißstein.

9444. Eine **Wohnung**, bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermietthen.

11612. Die **zweite Etage** meines Wohnhauses, 3 Stuben nebst Beigelaß, ist zu vermietthen. **A. P. Menzel.**

11707. Der **2. Stock** mit Küche und Zubehör ist zu vermietthen und 1. October zu beziehen **Bahnhofstraße Nr. 84.**

11684. Eine **Stube** zu vermietthen **Pfortengasse Nr. 3.**

11674. Eine freundliche **Sonnenstube** mit Alkove und sonstigem Zubehör ist vom 1. Oktbr. ab zu verm. **Sand Nr. 6.**
10926. **Zu vermietthen.**

In **Goldberg** auf der **Sülzernstraße** Nr. 15-16, nahe am Markt, ist ein schöner großer **Laden** mit allen nöthigen Localitäten zu vermietthen und bald zu beziehen.

H. Schol, Seiler.

11263. **Berndtenstraße 3** ist ein neu renovirtes **Quartier**, bestehend aus 4 Zimmern nebst dazu gehörigem Beigelaß und Garten, zu vermietthen.

11491. **Für permanente Miether** ist zum 1. October d. J. in dem neuen **Gekert'schen Hause** — **Ober-Herischdorf**, gegenüber der Junter'schen Fabrik — eine **Parterre-Wohnung** anderweit zu vermietthen. Näheres beim **Wirth** daselbst oder bei **Frau Baronin v. Falkenstein.**

11642. Eine freundliche **Wohnung**, bestehend in 2 Stuben nebst Alkove, mit schöner Aussicht nach dem Gebirge, sowie **Entree** und Küche und dem sonst nöthigen Beigelaß, ist bald zu vermietthen und 1. September c. zu beziehen.

A. Warbeck, Schieferbedermeister.

11713. Eine **Stube** zu vermietthen **dunkle Burgstr. Nr. 20.**

Personen finden Unterkommen

11718. Einen tüchtigen **Goldarbeiter - Schilfen** sucht zu baldigem Antritt
Hirschberg in Schl. **P. Kaspar.**

11701. Ein tüchtiger **Malergehilfe** und ein **Selbstreicher** finden dauernde Beschäftigung bei
A. Mittelstädt, Maler in Hirschberg.

11643.

Ziegelstreicher

finden Beschäftigung in der **C. Matwald'schen** Ziegelfabrik in **Hirschberg.**

Einen Klemptner-Gesellen

sowie einen **Lehrling** nimmt unter günstigen Bedingungen an
11663. **F. Gutmann in Warmbrunn.**

11720. Ein tüchtiger **Schlossergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei
F. Willig in Warmbrunn.